

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Bezugspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 5-gelb. Seite 0.40 Gulden, Restzeitung 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements und Inseratsaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Drucksachen 3290

Nr. 218

Sonntag, den 18. September 1928

17. Jahrgang

## Deutsch-französische Verständigung.

Eine mehrstündige Unterredung zwischen Stresemann und Briand auf französischem Boden.

Stresemann und Briand haben gestern eine längere Konferenz gehabt. Die mehrstündige Besprechung stand auf französischem Boden in Thoiry, einer kleinen französischen Ortschaft im französischen Jura, statt. Ein amtliches Communiqué über den Verlauf der Besprechung sollte gestern abend um 10 Uhr in Genf ausgegeben werden.

Ueber die gestrige Zusammenkunft zwischen Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem französischen Minister des Äußeren Briand ist gestern abend 7 Uhr folgende gemeinsame vereinbarte amtliche Mitteilung ausgegeben worden: Der deutsche Außenminister Stresemann und der französische Außenminister Briand trafen sich zum Frühstück in Thoiry. Sie hatten dort eine mehrstündige Unterhaltung, die in herzlicher Weise verlief. Im Verlaufe dieser Unterhaltung prüften sie der Reihe nach alle ihre beiden voneinander interessierenden Fragen und suchten gemeinsam nach den geeignetsten Mitteln, um die Lösung dieser Fragen im deutschen und französischen Interesse und im Geiste der von ihnen unterzeichneten Vereinbarungen sicherzustellen. Die beiden Minister brachten ihre Auffassungen über eine Gesamtlösung der Fragen in Einklang, wobei sich jeder von ihnen vorbehaltlich seiner Regierung darüber Bericht zu erstatten. Vorher ihre Auffassungen von ihren beiderseitigen Regierungen gebilligt werden, werden sie ihre Zusammenarbeit wieder aufnehmen, um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen.

Der Genfer Kavazverreter gibt zu dem Communiqué über die Aussprache zwischen Briand und Dr. Stresemann einen längeren Kommentar, in welchem unter Bezugnahme darauf, daß die beiden Außenminister sich vorbehaltlich, ihren Regierungen Bericht zu erstatten, erklärt wird: Die Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen, so wie sie Stresemann und Briand aufzufassen scheinen, hängt also nicht allein von ihnen, sondern von ihren Regierungen ab. Nach der Auffassung Briands sowie Stresemanns werden die Besprechungen mehr oder weniger von Erfolg begleitet sein, je nachdem sie in den beteiligten Ländern Ermutigung finden. Neue Besprechungen werden nur dann stattfinden, wenn die beiden Außenminister die Billigung ihrer Regierungen finden, sich bei der nächsten Völkerbundtagung zu treffen. Es sei jedoch auch möglich, daß, wenn der Stand der Verhandlungen es gestattet, sich die beiden Staatsmänner vor diesem Zeitpunkt entweder in Paris oder anderswo treffen. Briand hat mit seiner Befriedigung über die Frühlingnahme mit dem deutschen Außenminister in Genf nicht zurückgehalten. Seit dem Beginn seiner Besprechungen mit Stresemann hat er bei jeder Gelegenheit dessen große Korrektheit und vollkommene Loyalität anerkannt. Die Besprechungen in Genf und Thoiry werden, wenn es die Regierungen für angezeigt halten, die erste Etappe auf dem Wege zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern darstellen.

### Briands Zufriedenheit über die Zusammenkunft.

Der französische Außenminister empfing am Freitagabend kurz vor seiner Abreise die Vertreter der Weltpresse, denen er zuerst das gemeinsame Communiqué vorlas, wobei er besonders Betonung auf den Satz legte, daß die beiden Minister des Auswärtigen ihre Auffassung in Einklang gebracht haben. Im Laufe des Frage- und Antwortspiels, das sich dann zwischen Briand und den Pressevertretern ergab, erklärte der französische Außenminister, daß er natürlich auf keine Einzelfrage eingehen könne. Er verwies darauf, daß er unter allen Umständen im nächsten Dezember anlässlich der Ratifikation sich wieder mit Stresemann in Genf treffen werde. Es sei jedoch keineswegs ausgeschlossen, daß auch schon vorher Zusammenkünfte stattfinden, wenn es die Umstände als nützlich erscheinen lassen. Briand betonte die Korrektheit und loyale Art, mit der Stresemann die Abmachungen eingehalten habe, und er sprach die Hoffnung aus, daß sein deutscher Kollege das gleiche von ihm sagen werde, wie er es zu verdienen glaube.

„Sind Sie zufrieden mit der Unterredung?“ fragte schließlich jemand. Briand antwortete: „Sehr zufrieden. Nicht weniger als vier Stunden haben wir miteinander gesprochen. Das allein dürfte ein Beweis dafür sein, daß wir uns nicht gerade in die Haare gerieten, da man in solchen Fällen nicht so lange zusammenzubleiben pflegt. Raum hatten wir uns an den Tisch gesetzt, da hat wohl uns zu Ehren, der Montblanc seine Wolkenturpe abgelegt und sich uns in feiner vollen weißen Pracht gezeigt. Wie wir ihn so sahen, haben wir beide, Herr Stresemann und ich, die Empfindung gehabt, daß sein Gipfel nicht weißer war als die Absicht in unseren Seelengründen... Jedenfalls haben wir uns lächlig ausgesprochen, und ich bin überzeugt, daß die praktischen Auswirkungen nicht auf sich warten lassen werden. Daß diese Session des Völkerbundes uns die Gelegenheit verschafft hat, diese Aussprache zu haben, ist einer der vielen Beweise dafür, wie unendlich nützlich die Genfer Institution ist.“

Auch der Reichsaussenminister erklärte sich in einer Besprechung mit der Weltpresse über das Ergebnis der Aussprache mit Briand „außerordentlich befriedigt“, ohne nähere Einzelheiten mitzuteilen. Er verwies darauf, daß Briand zunächst einen kurzen Urlaub antritt, und dann ebenso wie er Ende September dem Kabinett über die Besprechung Bericht erstatten wird. Insbesondere lobte Stresemann das große Verständnis des französischen Außenministers für die Lage Deutschlands und seinen entschlossenen Willen, den jetzigen Zuständen sobald als möglich ein Ende zu machen.

### Die historische Bedeutung der Konferenz.

Der Sonderkorrespondent des „Soz. Presseblatt“ schreibt hierzu: Aus dem gemeinsamen Communiqué ergibt sich, daß der französische und deutsche Außenminister, wie Briand es bereits in einem Interview mit dem Vertreter des „Soz. Presseblatt“ ankündigte, die zwischen ihnen während ihrer gemeinsamen Besprechungen in ihrer Gesamtheit besprochen haben. Das Communiqué läßt weiter erkennen, daß mit der Lösung dieser Fragen sowohl deutsche wie französische Sorgen behoben werden sollen und über die Art dieser Lösung der

französische Außenminister mit Stresemann im Prinzip einer Auffassung ist. Das läßt vor allem der vorletzte Satz des Communiqués erkennen, in dem es heißt, daß die Minister ihre Gesichtspunkte miteinander in Einklang brachten.

Welcher Art sind diese Gesichtspunkte? Sie laufen praktisch darauf hinaus, die Lage in Europa mit den Verträgen von Locarno in Einklang zu bringen. Voraussetzung hierzu ist, daß die zunächst zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Probleme eine endgültige Regelung erfahren; denn ohne sie wird Europa auf die Dauer nie zur Ruhe kommen. Darüber sind sich Briand und Stresemann völlig einig. Aber noch wichtiger ist, daß der französische Außenminister auch fest entschlossen ist, aus dieser Erkenntnis so bald wie möglich die Schlussfolgerungen zu ziehen. Er ist deshalb unter allen Umständen gewillt, wie wir bereits vor wenigen Tagen meldeten, die deutschen Sorgen durch eine baldige Freigabe des Saargebietes und eine noch schnellere reifliche Aufhebung der Rheinlandbesatzung beheben zu helfen. Die Aufhebung der Militärkontrollkommission wurde zwar zwischen den beiden Ministern nicht besprochen; aber es ist selbstverständlich, daß auch diese Frage vor einer Vereinigung steht. Vielleicht bringt uns schon der 1. Oktober die Erfüllung dieser von allen deutschen Parteien erhobene Forderung. Die vorbereitenden Besprechungen hierzu finden ebenfalls am Freitag in Genf stattgefunden. Boreff sind von deutscher Seite noch gewisse Bestimmungen zu erfüllen.

Es war also nicht zuviel gesagt, als wir vor wenigen Tagen behaupteten, daß die Früchte von Locarno zu reifen beginnen. Davon ist nicht nur Dr. Stresemann überzeugt, sondern alle Mitglieder der deutschen Delegation teilen nach ihren Eindrücken in Genf diese Meinung. Sie sind ebenfalls der Auffassung, daß auch Deutschland aus dieser Situation zu lernen hat und Frankreich dort zur Seite treten muß, wo es der Hilfe bedürftig ist. Das ist vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet und in erster Linie in rein finanzieller Hinsicht der Fall. Die französische Währung schwankt und schwankt trotz aller Sanierungsmassnahmen Poincarés immer noch, so daß auch ihm nichts anderes übrig bleibt, als ausländische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Möglichkeit der Reichsregierung, hier einzupringen, besteht durchaus. Wie das gemacht werden soll, ob durch die Klüfflungsmachung der Eisenbahnobligationen oder auf andere Weise, wird von weiteren Beratungen abhängen.

Es ist nun die Frage, in welcher Zeit diese großzügige und von einem erfreulichen Friedensgeist getragene Plan

der Gesamtlösung seine Verwirklichung finden wird. Man muß sich von vornherein klar darüber sein, daß derart große Probleme nicht von heute auf morgen zu lösen sind. Dazu bedarf es einiger Monate, vielleicht sogar vieler Monate. Eine ganze Reihe technischer Schwierigkeiten muß überwunden werden, ehe dem Saargebiet und dem Rheinlande die endgültige Befreiung winkt. Aber zunächst ist der Anfang gemacht, und das ist im Hinblick auf ein Ende so bald wie möglich nach der Überzeugung des Reichsaussenministers der feste Wille Briands. Ende September wird er seinem Kabinett Bericht erstatten und dann sollen verschiedene technische Kommissionen die Einzelfragen durchberaten. Wir hoffen, daß sie trotz Poincarés zu einem guten Abschluß gelangen und damit die letzten Folgen des schrecklichen Krieges endgültig überwunden werden.

Dieses Werk wurde vorbereitet von der internationalen Sozialdemokratie. Wenn es schon spruchreif ist, kann haben daran maßgebende Sozialisten Deutschlands und Frankreichs durch ihre Mitarbeit in Locarno und Genf wesentlichen Anteil. Immerhin wäre es trotzdem nicht möglich gewesen, ohne die Mitarbeit der Völkerbund heute schon über die Vereinfachung von Problemen zu sprechen, an die noch vor einem halben Jahr kein Mensch gedacht hat.

### Veröhnungskurs in der Rheinlandbesetzung.

Die Rheinlandkommission hat in Erwägung dessen, daß die Abmachungen von Locarno in den besetzten Gebieten eine Atmosphäre der Entspannung und der Annäherung herbeiführen sollen, und in Verfolg ihres Zweckes, die gezielten Beziehungen zwischen der Bevölkerung und den deutschen Behörden einerseits und der Besatzung andererseits zu fördern und am Werke des Friedens zwischen den Völkern mitzuarbeiten, eine „Verordnung der Aufhebung der gesamten Schutzverordnungen“ erlassen. Außerdem ist eine Vereinbarung zustande gekommen, daß innerhalb zweier Wochen die deutschen Reichsangehörigen, die sich in den Gefängnissen des besetzten deutschen Gebietes befinden und von den Militärgerichten wegen Taten verurteilt bzw. verurteilt worden sind, die sie im Ruhrgebiet, in den Brückenköpfen in Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf und in der Kölner Zone begangen haben, den deutschen Behörden übergeben werden. Ausgenommen sind nur solche Personen, die ein Verbrechen gegen das menschliche Leben mit Todeserfolg begangen haben. Außerdem werden alle vor den alliierten bzw. deutschen Gerichten anhängigen Strafverfolgungen wegen Straftaten, die seit Beginn der Besetzung bis zum 1. Februar 1928 in den besetzten Gebieten begangen worden sind, endgültig eingestellt. Die wegen solcher Straftaten Verurteilten bzw. Verurteilten und in den Gefängnissen der besetzten Gebiete befindlichen Personen werden freigelassen.

## Das Gutachten des Finanzkomitees.

Warum die Gewährung einer Anleihe für Danzig auf der Septembertagung des Rats abgelehnt wurde.

Heute wurde der Danziger Presse vom Senat der Bericht übermittelt, den das Finanzkomitee über die Finanzlage der Freien Stadt Danzig dem Völkerbundsrat erstattet hat. Die Beschlusfassung über den Bericht ist auf Montag, dem 20. September verlagert worden.

Der Bericht hat folgenden Wortlaut:

Das Finanzkomitee hat bei seiner Tagung im Juli die allgemeinen Linien über Maßnahmen und Abkommen vorgeschlagen, welche die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Haushalt der Freien Stadt Danzig sichern sollen. Die ins Auge gefassten Maßnahmen hingen sowohl von Entscheidungen ab, welche die Danziger Stellen zu treffen hatten, als auch von einem Abkommen, welches über gewisse Punkte zwischen Danzig und der polnischen Regierung abgeschlossen werden sollte.

Das Komitee hat während seiner gegenwärtigen Tagung die Fortschritte geprüft, welche in der Ausführung der Vorschläge, die es in seinem Juli-Bericht gemacht hatte, erzielt wurden. Zu diesem Zweck hat dem Finanzkomitee eine Denkschrift vom 7. September vorgelegen, welche durch den Senat von Danzig überreicht wurde. Das Komitee hat ferner Gelegenheit gehabt, Dr. van Gamel, den hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig, Herrn Schum, den Präsidenten des Senat, Herrn Gehl, den Vizepräsidenten des Senat, Dr. Volkman, den Senator für Finanzfragen, und die Senatoren Herrn Fuchs und Dr. Neumann zu hören. Ueber die Fragen, welche gemäß den bestehenden Verträgen Polen angehen, hörte das Komitee Dr. Strasburger, den Generalkommissar für Polen in Danzig.

Die Danziger Stellen haben zwar einen Nachtrags-Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr zwecks Verminderung des erwarteten Fehlbetrages angenommen, aber die ergriffenen und beabsichtigten Maßnahmen bewegen sich hauptsächlich in Richtung auf eine erhöhte Defizitierung, statt in Richtung auf eine verminderte Ausgabe, und sie entsprechen daher nicht völlig dem, was das Komitee im Juli vorschlug, und sind nach der Meinung des Komitees nicht geeignet, einen völlig genügenden Ersatz für die Vorschläge zu bieten.

Das Komitee ist daher noch nicht in der Lage, eine endgültige Empfehlung für die Begebung einer Anleihe zu geben, wie sie unten angegeben wird. Das Komitee glaubt nicht, daß eine solche Empfehlung gewährt werden kann, bevor von der Freien Stadt Abkommen getroffen worden sind hinsichtlich der folgenden noch anstehenden Punkte:

a) Abkommen werden zu treffen sein zwischen Danzig und den zuständigen Stellen mit dem Ziele, die Lage Danzigs zu klären hinsichtlich der Verpflichtungen gemäß dem Friedensverträge, d. h. wegen der Kosten der Besatzungstruppen, wegen des Anteils der Vorkriegsschuld des Deutschen Reiches und wegen des abgetretenen Eigentums.

b) Das Komitee freut sich, bemerken zu können, daß die Verhandlungen mit Polen über die Verteilung der Zolleinnahmen, welche auf Grundlage der von dem Komitee in seinem letzten Bericht gemachten Vorschläge weitergeführt worden sind, und welche einen befriedigenden Fortgang zu nehmen scheinen, zu einem endgültigen Abschluß gebracht werden sollten.

c) Die Abkommen über die Einführung des Tabakmonopols von welcher ein Teil der erwarteten Einnahmen von Danzig abhängt, sollen zu endgültigem Abschluß gebracht werden.

Wenn die Freie Stadt bis Dezember in der Lage ist, endgültige Abkommen über diese Punkte anzugehen, so würde das Komitee bereit sein, vorbehaltlich der Vertragsrechte der polnischen Regierung, und falls die Anleihe mit den notwendigen besonderen Sicherheiten ausgestattet ist, bei seiner nächsten Tagung im Dezember eine Anleihe von ungefähr 30 Millionen Gulden zu empfehlen, vorausgesetzt, daß die Freie Stadt dann einen endgültigen und befriedigenden Plan für weitere Ersparnisse vorlegt, welche auf einer sicheren Grundlage das Gleichgewicht des Haushalts der Freien Stadt sicherstellt. Die Anleihe hätte in erster Linie der Konsolidierung der schwebenden Schuld zu dienen, aber ein Teil könnte auch werdenden Anlagen gewidmet werden, wobei ein ausführliches Programm der zu unternehmenden Arbeiten und der zu investierenden Beträge vorzulegen wäre.

Der vorerwähnte Plan sollte Vorschläge über folgende Punkte enthalten:

- einen detaillierten Plan, welcher das Haushaltsgleichgewicht sicherstellt und welcher einen Höchstbetrag für die Haushaltsausgaben in den Jahren 1927 und 1928 festlegt,
- eine Verminderung der Zahl der im Staatsdienst stehenden um einen Gesamtbetrag von nicht weniger als 400 in jedem der nächsten beiden Rechnungsjahre, zugleich mit jeder für möglich befundenen Verminderung der Anzahl der Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften,
- die Gehaltsfürzung, welche nur für einen Zeitraum von 4 Jahren angenommen worden ist, sollte zeitlich unbefristet gestaltet werden,
- Vereinfachung des Etats und Rechnungsweisen und regelmäßige Veröffentlichung der Zahlen betreffend Einnahmen und -ausgaben, sowie der Schulden durch die Freie Stadt und die Stadtgemeinde Danzig.

Das Komitee legt großen Wert darauf, daß die Freie Stadt sich bis zu einer weiteren Prüfung der Lage verpflichtet, von jetzt an, — ausgenommen zu irgend einer notwendigen Erneuerung der schwebenden Schuld —, ohne Genehmigung des Komitees, keine neue lang- oder kurzfristige Schulden aufzunehmen.



Danziger Nachrichten

1000 Arbeitslose weniger.

Weitere Besserung des Arbeitsmarktes.

Während in den Vorjahren bereits im August erfahrungsgemäß ein Rückschlag in der Beschäftigungsmöglichkeit eingetreten ist, hielt in diesem Jahre erfreulicherweise die Besserung des Arbeitsmarktes im vergangen Monat noch an.

Ende August waren bei den Arbeitsnachweiser Zoppot 843, Neuteich 99, Liegenhof 75, Kreis Danziger Höhe 671, Kreis Danziger Niederung 630 und Kreis Großes Werder 828 Erwerbslose gemeldet.

Im Monat August wurden von 3033 offenen Stellen gleich 2881 besetzt. Die Notstandsarbeiten wurden in beträchtlichem Umfange weiter fortgesetzt.

Im Monat August wurden von 3033 offenen Stellen gleich 2881 besetzt. Die Notstandsarbeiten wurden in beträchtlichem Umfange weiter fortgesetzt.

Danzigs neue Gäste.

Der Verein deutscher Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen.

In der nächsten Woche findet in Danzig wiederum ein Kongress statt, und zwar ist es der Verein deutscher Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen, C. V., der in Danzig in den Tagen des 24. und 25. September seine 23. Hauptversammlung abhält.

Ein Bootsunglück bei Krakau.

Zwei Fischer ertranken.

Wieder sind zwei Menschenleben den letzten Stürmen am Donnerstag zum Opfer gefallen. Es sind zwei Fischer aus Krakau, der zwanzigjährige Sohn des Fischers Karl Dit.

Bereits am Donnerstag veruchten der Vater des ertrunkenen Dit und andere Fischer die Leichen und das Boot aufzufinden.

Der Sturm am Donnerstag hat auch in anderer Weise viel Schaden angerichtet. Weite Landgebiete sind überschwemmt.

Randschau auf dem Wochenmarkt.

Nun kommt die Zeit für das Geflügel! Gänse und Enten baumeln an den Ständen und Unmengen Hühner sind zu haben.

Sehr viel Blumenkohl wird heute angeboten. Ein Kopfen kostet 30 Pfennig, 50 Pfennig, auch 1.20 Gulden, je nach der Größe.

Die roten Perlen der Gereschen leuchten aus dem Grün der Tannensträucher. Heidekraut und die vielfarbigen Dahliensträucher werden gerne gekauft.

Für Schweinefleisch von der Schulter zahlt man 1 Gulden, für Schinken 1.10 Gulden, für Roulade 1.20 Gulden und für Karbonade 1.30 Gulden.

Die neuen Männer am Stadttheater.

Woher sie kommen und was sie bringen.

In einer Woche wird unser Theater mit einer Aufführung des „Sommernachtsstraumes“ eine neue Spielzeit eröffnen.

Das Schauspiel bekommt seinen Oberregisseur in Dr. Rolf Prasz, und wenn man ihn sieht, meint man unwillkürlich



Schauspiel-Oberregisseur Dr. Prasz.

den typischen „ersten Helben“ vor sich zu haben. Groß und kräftig, von energischem Gesichtsschnitt, ein klares, sicheres, blickendes Auge, dazu ein kräftiges, honores Organ.

Vor dem Kriege wirkte er u. a. in Bremen, Zürich, am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, bei Barnowsky und Robert in Berlin; später in Basel als Regisseur und erster

Dr. Prasz kennt unseren auch so verflucht ehrwürdigen Musiktempel erst seit drei Tagen, und es spricht für seine gesunde Konstitution, daß er sich rasch von dem Schreck erholt hat und schon mit Energie und Zuversicht bei der Probenarbeit ist.

Unser Wetterbericht.

Vorhersage: Bewölkt, vielfach Frühnebel, abflauende, nordwestliche Winde, später auflarend bei schwachen, umlaufenden Winden und schwankender Temperatur.

Maximum des gestrigen Tages 14.9. — Minimum der letzten Nacht 10.2.

Eine schwierige Verhaftung.

Geldhurr und Kohlen gegen Schupo-beamte. — Die Nebelkäter vor Gericht.

Der nächtliche Tumult in der Weinbergstraße, über den wir ausführlich berichteten, hatte nimmere ein Nachspiel vor Gericht. In der Nacht zum 8. August sollte der nach einem Raubüberfall auf einen Chauffeur aus der Polizeiwache in Schidlich entwundene Fürsorgegezügling Franz S.

Als die Beamten den Sohn schlafend unter einer Treppe entdeckten und ihn nach mehreren vergeblichen Fesselungsversuchen durch einen schmalen Gang auf die Straße bringen wollten, stürzten sich plötzlich die von Hausbewohnern aus der Nachbarschaft herbeigerufenen Eltern des S. auf die Beamten.

Die Angeklagten versuchten vergeblich, ihr Verhalten den Beamten gegenüber in einem möglichst harmlosen Licht darzustellen. Der Vater S. wurde zu drei Monaten Gefängnis und Frau S. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Opfer des Badens. Anfang des Sommers verunglückte beim Baden in Zoppot am Kronprinzenteich der in Oliva ansässige Hans Heinz Pohl, indem er sich beim Kopfprung einen Wirbelbruch zuzog.

Advertisement for EOS Lackschuh-Oel. Text: 'Zu jedem Lackschuh gehört auch EOS Lackschuh-Oel'. Includes an illustration of a man and a woman in a shop setting.

**Aus dem Osten**

**Kindertagödien.**

Auf der Feldmark bei Birchow geriet der elfjährige Sittler Knabe Kopp, dem sein Arbeitgeber, der Bauernhofbesitzer Sab, ein Pferdegeschpann mit der Ringwalze überlassen hatte, unter die Walze und wurde totgequetscht. Passanten fanden das ruhig daheliegende Pferdegeschpann und das tote Kind unter der schweren Walze. — Der Heizer Rohmlow und der Schmitzgefelle Seifert in Belgard gingen mit ihren Kindern an die Verkaufte, um mit Gewehren nach Fischen zu schießen. Nachdem beide einige Schuss abgegeben hatten, stellten sie ein ungesichertes Gewehr gegen einen Baum. Der vierjährige Sohn des Rohmlow machte sich an dem Gewehr zu schaffen, wobei ein Schuss losging und das Kind tödlich traf. — Auf dem Heimwege von der Schule in Quositz erkletterten einige Schüler einen Leitungsast der Ueberlandzentrale. Der zwölfjährige Max Dörp, der voranlief, erhielt einen elektrischen Schlag und wurde später von seiner Mutter fast verkrüppelt tot aufgefunden.

**Marienburg.** Ein Unfall hat sich auf dem hiesigen Bahnhof zgetragen. Die Frau des Eisenbahnvorstehers Ebel, die ihrem Manne das Mittagessen bringen wollte, wurde beim unbefugten Ueberschreiten der Eisenbahnstrecke von einer abgestohlenen Managerrabbinen erfasst und zu Boden geworfen. Dabei wurde ihr der rechte Unterarm so zerquetscht, daß er im Diakonissenkrankenhaus, wo die Verunfallte Aufnahme fand, abgenommen werden mußte.

**Marienwerder.** Gefährliches Drachenspiel. Mehrere Kinder ließen Drachen steigen und erlitten dabei schwere Verletzungen. Anstatt Bindfäden hatten sie dünnen Draht verwendet; dieser kam mit der Starkstromleitung in Berührung, und die Kinder erlitten schmerzhaft Verbrennungen an den Händen.

**Königsberg.** Vernichtendes Urteil über das Königsberger Gerichtsgängnis. Mitglieder des Rechtsausschusses des Preussischen Landtages, die eine

Bestätigungsstelle nach den ostpreussischen Strafanstalten Stahm, Bartenburg und Insterburg unternommen hatten, bestätigten auch das Königsberger Gerichtsgängnis. Hatten die Bauhilfen der Strafanstalten in Bartenburg und Insterburg schon keinen Eindruck gemacht, so wurde das Gerichtsgängnis in Königsberg in einem schauerhaften Zustande besunden. Einstimmig ging die Meinung der Auswärtigen dahin, daß für Königsberg der Neubau eines Gerichtsgängnisses sofort in die Wege geleitet werden muß, um dem jetzigen menschenunwürdigen Zustande schnellstens ein Ende zu bereiten.

**Zwei Kinder lebend begraben.**

Ueber einen grausigen Kindermord wird aus dem Kreise Neustadt berichtet. Auf dem Aushang des Dorfes Pöbische hat man die Leichname zweier neugeborener Kinder ausgegraben. Die Polizei hat festgestellt, daß eines der Kinder lebend von einer Sophie Blawinkel und ihrer Mutter hinter dem Schweinestall vergraben worden ist. Das Kind hatte die ältere Schwester Anastasia am 4. April geboren. Das zweite Kind hatte Sophie B. am 3. Juni selbst geboren. Es wurde von ihrer Schwester Anastasia am Viebel des Hauses vergraben. Die beiden Mütter sind verhaftet.

**Stettin.** Tödlicher Unglücksfall auf der Rückewerft. Ein furchtbarer Unglücksfall hat sich auf der Rückewerft ereignet. Dort fiel dem Schlosser Heinrich Wols von einem Schiff aus ein schweres Planenstück auf den Kopf. Er erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

**Stettin.** Verhaftet. Am Mittwochmorgen wurde in Leipzig-Stötterich ein grausamer Lustmord verübt. In der Wohnung des Chauffeurs Bösch wurde in Abwesenheit seiner Ehefrau, die sich auswärts zu einer Hochzeit befand, die 20jährige ledige Arbeiterin Katharina Freichert ermordet aufgefunden. Der Täter, der Kraftwagenführer Hermann Bösch, flüchtete nach Stettin und wurde hier in der Wohnung seiner Schwiegermutter von der Kriminalpolizei festgenommen. Er wird durch einen Stettiner und einen Leipziger Kriminalbeamten nach Leipzig überführt werden.

**Königsberg.** Am Grabe der Mutter die Pulsadern durchschnitten. Auf dem Köhnenhischen Kirchhof fanden Friedhofsbesucher an einem Grabe die etwa 50jährige Frau Gertrud M. aus der Sternwarstraße 72 mit durchschnittenen Pulsadern vor. Frau M., die mit einer Frau B. in einer sehr kleinen Wohnung zusammenlebt und sich in äußerst schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen befindet, hat schon einmal den Versuch gemacht, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Da sie infolge ihrer Gebrechlichkeit nicht mehr arbeiten kann und Frau B., die auch noch für ihr Kind zu sorgen hat, für sie mitarbeiten muß, waren die häuslichen Verhältnisse sehr traurig. Alle diese Momente hatten sie zu dem Entschluß veranlaßt, am Grabe der Mutter zu sterben.

**Bromberg.** Haftentlassungen. Die im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Bank Diskontow verhafteten Dr. Sawicki und Witoszynski sind am Montag ohne Kaution aus der Haft entlassen worden. Auch der Kassierer der Städtischen Sparkasse Nachowicz, der wegen grober Unklugheiten in dieser Kasse verhaftet worden war, ist freigelassen worden, dieser indessen gegen eine Kaution von 5000 Mark.

**Mitteilungen des Arbeiterkartells für Geistes- und Körperkultur**

Langfuhrer Männer-Gesangverein von 1891. Sonntag, den 19. September, Männerausflug. Sammelplatz Hauptstraße, Ecke Sichenweg, morgens 8 Uhr.

L.B. „Die Naturfreunde“. Sonntag, den 19. d. M.: Olivaer Wald. 7 Uhr Kohlenmarkt. — Montag, den 20. 9. 26: Vorstandssitzung. — Mittwoch, den 22. 9.: Mitgliederversammlung. Freitag, den 24. September: Musikabend der Jugendgruppe. — Kindergruppe: Mittwoch und Freitag, von 6—7 Uhr, im Heim.

Arbeiter-Radsportverein „Vorwärts“, Danzig. Sonntag, 19. September: Tagesstour nach Labau. Abfahrt: Hauptmarkt, 7 Uhr.

Arbeiter-Radsportverein „Vorwärts“, Odra. Sonntag, den 19. Sept.: Tagesstour nach Labau. Abfahrt 8 Uhr, Sportplatz. Sonnabend, 6 Uhr: Reigenfahren.

**Zum Herbst-Beginn**  
einige besonders preiswerte Angebote

- Kamelhaarst-Schlüpfer mit Filz- und Leder-  
sohle, verdeckte Naht, Gr. 43—47 5.90, 36—42 5.25
- Damen-Hausschuhe  
feinfarbig Melton, Lederpaspel, Ponpon, Ledersohle 4.50

**Herrenschmürstiefel 18.50**  
pa. braun Boxkalf, Original Goodyear Welt  
pa. schwarz Boxkalf, mit farb. Einsatz, echte Rahmenarbeit

**Herrenschmürstiefel u. Halbschuhe 14.90**  
la schwarz R-Box, moderne Form, weiß gedoppelt  
Herren-Sport- u. Wanderstiefel, schw., kräft. Lederausführg.

**Damenschmürschuhe 12.90**  
braun Boxkalf, amerikanischer Absatz, Original Goodyear Welt  
schwarz R-Chevr., amer. Absatz, bequemer Straßenschuh.

**Dam.-Spangenschuhe 11.90**  
schwarz Chevreau, mit Kordelstepperei, amerikanischer Absatz,  
bequemer Laufsuh

**Kinderschnürstiefel 3.90**  
schwarz, Boxkalf,  
Größe 25—26 5.90, 23—24 4.90, 19—21 . . . . .



Das größte Schuh-Spezialhaus mit der größten Auswahl

Alleinverkauf: „Jka“, Danziger Schuh-A.-G., Langgasse 73, Telephon 3931, 7207

**Viel Lärm um Liebe**

ROMAN VON A. M. FREY

Copyright by Drei Masken Verlag A. G., München.

5. Fortsetzung.

Den Doktor verdroß sich, daß er während des Friseurgeschwäzes innerlich vor sich sah, mehr und mehr: die bleichen, wie ausgelagerten Spinnenfinger Goliaths hinfabbringend durch Floras dunkle Strahlen. „Genug! Vielleicht verstanden Sie endlich, weshalb Sie hier stehen.“ jagte er flüster.

Der Friseur begann sich zu winden. Herrhaft, es war nicht leicht für ihn, diese Sache zu betreiben und zu fördern, die er sich da vorgenommen hatte!

Fagel kam ihm zu Hilfe. „Sie haben die Krone gelehrt.“ begann er gemächlich. „Nicht wahr? Nun — nun —?“ und er drohte mit dem Finger.

„Ja?“ rüffelte der Friseur erharrt; aber dann lachte er breit und froh: „Quier Dich! Und wie Herr Graf das gemacht haben — es war ja mal ein Meisterstück.“

„Nun, wenn Sie noch einmal Baron oder Graf sagen, werde ich Ihnen die Krone an den Kopf; aus reinem Gold ist sie und also schwer, und sie wird elliptische Eindrücke hinterlassen. Wenden Sie wie ein Mensch zum Menschen.“

„Wie ein Mensch zum Menschen.“ klang die Goliath dreifach auf, da haben Sie recht — es wird gut sein — so wie wir zusammen nun gehen werden, Herr Baron — wollte sagen, Herr Fagel.“

„Meinen Namen müssen Sie auch hören? Bravo!“

„Das wissen wir vom Friseur nicht, Herr Fagel!“ entgegnete der Friseur geschmeichelt und demütig.

„Ihr seid — vom Friseur“ wüßte sich der Doktor. „Nun also — weiter im Rege!“

Der Friseur nahm einen großen Anlauf. „Die Krone muß geteilt werden.“ sagte er kühn.

„Das ist auch meine Meinung.“ rüffelte Fagel zu, „am besten, wir haben sie in der Mitte aufzuhängen.“

„Nun ist es bestimmt die Goliath mit allen zehn Ringern; er überhörte den Friseur. „Sondern elliptisch geteilt. Gromm für Gromm und Goliath für Goliath.“

„Elliptisch geteilt“ rüffelte der Doktor. Er hand grüßelnd da — und auf einmal sah sein Gesicht aus einer Verzerrung in

ein heiteres Glänzen über. „Rein lieber Goliath, da wird ein Vertrag nötig sein, ein schriftlicher Vertrag zwischen uns.“

Der Friseur besaß große Hochachtung vor schriftlichen Verträgen, aber weshalb in diesem geheimen — in diesem höchst persönlichen Fall ein Dokument dringend sei, das wollte ihm nicht eingehen.

„Ich will Ihnen erklären, weshalb ein Vertrag nötig ist,“ äußerte Fagel, der keine Ahnung hatte, was er eigentlich vortragen sollte. Jedemfalls war ihm darum zu tun, den Gegner an den Schreibtisch zu hängen, von wo er das Zimmer nicht mehr überblicken konnte. „Ich will Ihnen das gleich erklären, obwohl Sie nicht viel Verständnis für die Form von Verträgen und keine Einsicht in das Geheiß haben werden, wie?“

„Rein Vater war Rechtskonsulent!“ eröffnete Goliath Holz.

„Um so besser!“ griff Fagel das Bekenntnis auf und hatte klugartig den reitenden Einfall: „Dann können Sie wissen, daß Rangierungen der Art, wie wir sie vorhaben, immer schriftlich niedergelegt werden. Ohne Vertrag mache ich das Geschäft nicht. Sie auch Ihnen wohl bekannt, gibt es Sicherungs-, Versicherungs- und Rückversicherungsvträge. Einen solchen schließen wir. Bitte, setzen Sie sich und nehmen Sie die Feder.“

„Der Vertrag wird nicht einlagbar sein,“ bedachte der Friseur; er jagte es sich, mit gerunzelter Stirn und wie ein Rechtsgelehrter. Aber schon war er mit seiner ganzen Weisheit zu Ende, denn nun hob ihn der Doktor aus dem Sattel.

„Einlagbar? Soll er auch nicht sein! Er soll verhindern, daß der eine dem andern etwas antut. Sagen wir beiseite: Sie würden früher fertig mit Ihrer Helme und können zu mir, der ich bewirkt bin, und sagen: Gib mir noch was, und ich will nicht, und Sie drohen mir . . . Was denn?“

— So aber werde ich den Vertrag zücken und antworten: Mißgegangen, mißgegangen, mißgegangen.“

„Oh, ich kenne nicht!“ verzerrte glaubwürdig der Friseur und schüttelte als Niedermann den Kopf.

„Der ich — ich kenne zu Ihnen?“ meinte kühn, mit gemächlichem Blick Fagel. „Der kennt das Rechtsgeheim? Vor dem Gericht ist es ein Fehler und Fehler gleich. Drum will ich und beide kühn; denn mein Charakter hat den ich gefügt, manche Untertan.“

„Aber ich, ich kenne Sie in keiner Beziehung zum meine Hälfte,“ sagte Goliath zu Fagel hin.

„Sagen Sie’s mir!“ fragte der Friseur.

Der Friseur nickte und legte sich gedehnt an den Schreibtisch. „Sie er ist wiederholt, wogte er noch den Fingern:

„Warum soll ich schreiben, Sie machen das besser, warum schreiben nicht Sie?“

„Gleiche Verteilung der Arbeit,“ wüßte der Doktor ab. „Ich rede und formuliere, was niedergelegt wird; Sie legen es nieder. — Oder schreiben Sie schlecht — schmierig und unleserlich, he?“

„Ich habe, darf man wohl sagen, eine sehr schöne Schrift,“ äußerte Goliath eitel, und er tauchte schon die Feder ins Tintenfaß und spritzte sie zierlich aus.

„Also los!“ schrie der Doktor fast übermütig. „Name der Stadt und Datum oben hin, rechte Ecke! Ich überlasse Ihnen vertrauensvoll die Abfassung dieses Saches.“

Der Friseur schrieb und malte auf einen großen Bogen, und seine Zunge, blaßrot über schmale Lippen gleitend, schrieb und malte mit. Seitlich, fast ihm im Rücken, hand Fagel — und dort, hinter Fagel, hand auch der Dwan.

Der Doktor, hand an der Stirne, diktierte: „Zwischen Herren Edgar Goliath — ich nehme Ihren Namen zuerst, weil im Alphabet Sie vor mir kommen —“

„Sehr wohl,“ entgegnete der Friseur vornehm.

— Edgar Goliath und Herrn Thomas Fagel —

— Doktor Thomas Fagel doch?“ verbesserte Goliath.

„Lassen Sie den Titel weg; er tut hier — in Verträgen meine ich, nichts zur Sache, — und Herrn Thomas Fagel kommt heute folgender Vertrag zustande.“

Goliath hieb die Feder übers Papier, er war brennend bei der Sache, den Halter ließ er exerzieren wie einen Soldaten, der Paradeamtlich macht.

Rüßig ließ Fagel die Hand von der Stirn und gegen den Dwan sinken. „Haben Sie: — Vertrag zustande?“

„Ja wohl,“ kühnte Goliath.

„Paragraf 1: Die an obigem Datum in obiger Stadt aus dem Kronenhaus des derzeit nicht regierenden Könighauses krummende Krone wird bergestellt zwischen oben genannten Kontrahenten geteilt, das —“

„Langsam, dürft’ ich bitten!“ blies der Friseur.

Fagel entwickelte dem Ueberzieher auf dem Dwan mit beiläufigen Bewegungen — dennoch mit äußerster Vorsicht — einen schimmernden Gegenstand, während er keinen Blick von Goliath ließ.

— bergestellt geteilt, daß nach Auslösung der Steine und Perlen und nach Einschmelzung der Kuppel —

Der Friseur sah auf. „Der Kuppel —?“ fragte er ratlos.

„Schon gilt Fagel neben ihm.“ Schreiben Sie: der Kuppel!“ befehl er streng. „Wenn Sie’s auch nicht verstehen — so ist der Kuppel abrad!“

(Fortsetzung folgt.)

### Genfer Blitzlichtbilder.

Der Strid.

„Société des Nations“ steht auf einem weißen Karton, als ob es sich um etwas Provisorisches handle, in großen, schwarzen Lettern gedruckt, und hängt über dem ziemlich schmalen Eingang des „Hotels Viktoria“... Ehe der „große Völkerbundspalast“ gebaut ist, werden noch Jahre vergehen. Einstweilen beherrscht ihn der Reformationsaal, in dem die Akustik ebenso schlecht ist, wie die Luft. Wer zum ersten Male nach Genf kommt und nur von ungefähr durch Beschreibungen erfahren hat, wo die Vollversammlung tagt, würde sich durch den äußeren Anschein der Gebäude schwerlich dazu verleiten lassen, dort den Sitz des Völkerbundes zu vermuten...

Und doch gibt es etwas, das auch die Aufmerksamkeit der Nichtwissenden rasch auf sich zieht. Das ist der Strid... Vor dem Eingange zum Saale befindet sich inmitten eines kleinen Platzes eine ovale Trottoir-Insel. Alltäglich, solange der Wind tagt, erscheinen etwa eine Stunde vor Beginn der Sitzung zwei stillförmig aussehende Genfer Polizisten in dunkelblauer Uniform mit einem großen Strid. Zur Linken und zur Rechten der Trottoirinsel werden Eisenstäbe eingeschlagen, und eine Minute später hängt der Strid zur Abperrung des kleinen Platzes daran. Sobald der Strid da ist, kommen auch die Gaffer, die Briand oder Chamberlain oder Stresemann sehen wollen, oder den Maharadscha von Karpatha, der diesmal leider keine so schönen Brillantohrringe trägt wie der vorjährige Delegierte Indiens, oder den schwarzbraunen, großen, breitgewachsenen Abessinier mit dem klassisch schönen Kopfe.

Vor dem Strid stellen sich die Photographenkompanien auf, ihre Waffe zu jederzeitigen Angriffs geübt. Links und rechts vom Strid stehen die zwei ersten, dunkelblauen Postältern und lenken distrikt die Suchenden auf den richtigen Weg... So stehen die Leute, denen es nicht glückt, eine Eintrittskarte zu erlangen, hundentlang hinter dem Strid und sehen die Autos vorfahren, die Herren Staatsmänner sich die Hände drücken oder den Photographen und Kinematographen ihr freundlichstes Gesicht zeigen.

Der Strid ist Symbol halb freiwilliger, halb erzwungener Disziplin, Zeichen des notwendigen Abstandes zur Verhütung der Anarchie, zur Freihaltung des Weges zum Frieden. Fehlt der Strid, so weiß man, daß keine Sitzung stattfindet, und niemand sieht der ovalen Trottoirinsel an, welche wichtige Rolle sie spielt...

### Die Lautverstärker.

Im hohen Saale der Reformation hängen an den Decken, über den Galerien und Tribünen, seltsame, fächerförmige, braune Laternen, die aussehen, als ob man eine Ziehharmonika um sich selbst gedreht habe. An Stelle des Lichts spenden sie Laute. Man steht aufmerksam horchend an seinem Platze, legt die Hand ans Ohr, um besser zu ver-



Aufnahme im Radio.

Die Verhandlungen des Völkerbundes werden, soweit sie nicht geheim sind, durch den Rundfunk in weitem Maße verbreitet. Unser Bild zeigt den Präsidenten der 7. Völkerbundstagung, den süßlandischen Außenminister Nintschisch, dessen Präsidentenpult mit einer Reihe von Radioaufnahmeapparaten versehen ist.

sehen, was der kleine dicke Herr da unten auf der Tribüne spricht, und fährt plötzlich entsetzt zusammen über den Lärmel, der mitten in diese hohe, ehrwürdige Versammlung mehr oder minder weißer Männer hineinbrüllt.

Man dreht sich ruckartig um, will ihn zurückschicken und hört, daß der „Lärmel“ in der braunen, fächerartigen Laterne steckt und alles, was der kleine dicke Herr dort unten umsonst allen verständlich zu machen versucht, mit knorriger Stimme, als ob er in eine Riesenschlange spräche wiederholt. Wohl um sich über sich selbst lustig zu machen, fängt er plötzlich an zu pfeifen...

Ein „technisch“ gebildeter Nachbar sagt mir ins Ohr: „Zwei Kohlenstifte, die nicht in richtiger Stellung sind und unregelmäßige Ströme erzeugen...“ Ob er Recht hat, weiß ich nicht, aber daß die Kohle die Herren Völkerbundsdelegierten auspeißt, kinnat beinahe wie ein wirtschaftspolitischer Vorwurf.

### Der Schatz auf dem Meeresgrund.

Am 20. Mai 1922 sank das Paketboot „Egyp“ bei einem Zusammenstoß mit dem französischen Frachtdampfer „Seine“. Mit dem Paketboot gingen 200 Tausend unter und ein Vermögen von 1 1/2 Millionen Pfund Sterling in Gold- und Silberbarren, die für die ägyptische Bank bestimmt waren. Diese Werte von dreißig Millionen Goldmark liegen jetzt in dem Brack vierzig Kilometer von Brest entfernt, inmitten felsiger, gefährlicher Felsen, in 125 Meter Tiefe auf dem Meeresboden. Es ist außerordentlich schwer gewesen, die Lage des untergegangenen Schiffes festzustellen. Nach einem besonderen Verfahren unter Berechnung des Schalls unter Wasser, gelang es, das Brack aufzufinden, das mit Bestimmtheit noch dadurch festgestellt wurde, daß an einem herausgezogenen Anker auf den Schaufeln Teile eines blauen Farbestoffes gefunden wurden, genau wie der Farbe, die die Seitenwände des gesunkenen Schiffes zierte. Engländer haben zur Hebung dieser Schätze eine Gesellschaft finanziert. Ein alter französischer Kapitän hat das Schiff an der Stelle geführt, und deutsche Ingenieure holen gegen eine ansehnliche Gewinnbeteiligung „das Gold aus dem Wasser“. Da eine Hebung des Schiffes unmöglich ist, werden zwei Taucher mit besonders neu konstruierten Taucherganzungen in eine Tiefe steigen, die bis jetzt noch nie erreicht worden ist, um die schweren Silber- und Goldbarren zu heben.

# Todesurteil gegen Schröder.

## Neue Zeugenvernehmungen. — Haas' Aussage. — Die letzten Täuschungsversuche.

Der zweite Verhandlungstag des großen Mordprozesses Schröder-Helling brachte den gleichen Andrang, wie am Vortage. Der Angeklagte ist von der gestrigen Verhandlung sichtlich mitgenommen. Er erscheint heute bleich, und im Gegenlag zum Prozeßbeginn, sehr ernst.

Zu Beginn der Verhandlung wurde Kriminalkommissar Dr. Niemann-Berlin über seine Aufklärungsarbeit in dieser Mordsache vernommen. Er beschlagnahmte nun zunächst das gesamte schriftliche Material in Schröders Schreibtisch in Groß-Mottmerleben und machte dabei einen sehr wichtigen Fund. Er entdeckte nämlich zwei Briefe vom 15. und 16. September 1925, aus denen die Beamten mit Gewißheit entnehmen, daß Schröder der Mörder sei. „Aus diesem Brief ergab sich, daß ein anderer Täter nicht in Frage kommen konnte, weiterhin, daß die Hildegard Göhe um den Mord wissen mußte. Bei einer Hausdurchsuchung in Köln fanden wir bei ihr alle Briefe Schröders. In gefährlicher Hartnäckigkeit hatte sie die Schreiben aufbewahrt, obwohl Schröder fast in jedem Anspielungen auf den Mord machte. Wir führen mit der Göhe nach Magdeburg, und unterwegs gewann sie so viel Vertrauen zu uns, daß sie in Hannover mit der Weichte begann.“

Als ich dann Schröder die Göhe vorführen ließ, sah er, daß es ernst geworden war. Er ging auf das Mädchen zu und sagte: „Was hast du getan? Jetzt hast du dich ja der Mittäterschaft schuldig gemacht.“ Bei dem Geständnis brauchte er für ihn sehr charakteristische Redewendung:

„Diese Tat ist mein geistiges Produkt.“

Angeklagter: Herr Doktor, wissen Sie nicht, wo mein kleines Couleurbuch mit den Trinksprützen geblieben ist? — Vorl.: Weshalb legen Sie denn Wert darauf? — Angekl.: Es enthält Beziehungen auf mein Sexualleben. — Zeuge: Ich erinnere mich nicht. Schröder hat ja so viel geschrieben.

Angekl.: Jedenfalls sind die Tagebücher und andere Schriftstücke verschwunden. Die Tagebücher haben zwar nicht Bezug auf die Schuldfrage, aber sie sind wichtig für die Sachverständigen. — Vorl.: Ist auf Schröder irgendein Druck ausgeübt worden? — Zeuge: Keineswegs. Er hat wiederholt selbst darum gebeten, doch vernommen zu werden. Er sagte, er habe das Pendeln reichlich satt. Dann wurde der in der Voruntersuchung sehr häufig genannte Seher Karl Fischer vernommen, den Schröder im Anfang belastet hatte. Fischer war der Vorsitzende der „Allianz“ und schilderte, daß er den Angeklagten nur flüchtig kennen gelernt und mit ihm so gut wie gar nicht verkehrt habe.

Der nächste Zeuge ist der Schwager Helling, Grimm, der bei der Ausgrabung und der Obduktion der Leiche Helling's anwesend war. Er befandete, Reuter habe bei der ersten Gegenüberstellung erklärt, er könne

den „großen Unbekannten“

den Adolf, der die Tat veranlaßt habe, genau zeigen. Bei der Beobachtung des Hauses der Firma Haas von einem gegenüberliegenden Gebäude aus mittels Fernglases, habe dann Schröder, als fünf Herren aus diesem Hause kamen, plötzlich das Glas runter lassen und erklärt, „der, der jetzt kommt, das ist der „große Unbekannte“, das ist „Adolf“. — Auf die Fragen des Vorsitzenden erklärt Schröder jetzt mehrmals, daß Haas mit dem Mord nichts zu tun hat. Oberstaatsanwalt Rasmus:

Sagen Sie mal, Angeklagter, kennen Sie Herrn Haas überhaupt? — Angekl.: Selbstverständlich.

Oberstaatsanwalt Rasmus: So, woher und seit wann denn? — Angekl.: Darüber verweigere ich die Aussage. (Bewegung.)

Arzt Dr. Schröder, der auf Wunsch des Angeklagten über den Gesundheitszustand des Vaters Schröders gehört werden sollte, vermochte keine Angaben über diesen mehr zu machen. Dagegen schilderte Pfarrer Debbe aus Groß-Mottmerleben den vor 20 Jahren verstorbenen Vater des Angeklagten als einen starken Trinker. Der frühere Truppenarzt, Stabsarzt Dr. Edel, befandete, daß er Schröder während seiner Dienstzeit bei den Reichswehr-Pionieren mehrmals an Syphilis behandelt habe. Von zweien seiner Freunde wurde Schröder dann schwer belastet.

Vorl. (zur Zeugin Göhe): Hat Ihnen der Angeklagte jemals gesagt, er kenne Haas, oder hat er Ihnen irgendwelche Andeutungen darüber gemacht? — Zeugin (sehr entschuldigend): Nein, niemals, ich habe diesen Namen nicht gehört.

Eine Ueberraschung ergab sich in der weiteren Verhandlung, als über die Frage, ob zwischen dem Angeklagten und dem Fabrikanten Adolf Haas tatsächlich Beziehungen bestanden haben, eine Debatte entstand.

Hierauf erhob sich Oberstaatsanwalt Rasmus und erklärte: Mir wird hier ein Schreiben vorgelegt, in dem Herr Fabrikant Haas vernommen zu werden wünscht. Herr Haas will bekunden, daß er Schröder zum erstenmal bei der Gegenüberstellung im Gefängnis kennen gelernt, daß er ihn vorher niemals gesehen oder in Beziehungen zu ihm gestanden hat. Bei den mysteriösen Andeutungen, die Schröder heute wieder gemacht hat, benenne ich Herrn Haas selbst als Zeugen, um endlich mit dem immer wieder genährten Verdacht der Mittäterschaft oder der Anstiftung gegen Herrn Haas endgültig aufzuräumen.

Rechtsanwalt Dr. Jaepfer: Dann beantrage ich, Herrn Kriminalkommissar Tenhold als Zeugen darüber zu hören, daß trotzdem schon vor dem Fall Helling-Schröder Beziehungen zwischen Herrn Haas und Herrn Schröder bestanden haben. — Vorl.: Diesen Antrag müssen Sie näher begründen, denn der Angeklagte hat doch selbst immer wieder angegeben, daß er allein als Täter in Frage komme.

Sodann erstatigten die Sachverständigen ihre Gutachten. Das Gericht zog sich hierauf zu einer längeren Beratung zurück. Nach Wiedereröffnung der Verhandlung verurteilte Landgerichtsdirektor Dr. Löwenthal, daß das Gericht beschloffen habe, die Zeugin Hildegard Göhe nicht zu verurteilen, da sie der Teilnahme verdächtig sei. Den Zeugen Haas zu vernehmen, erübrige sich eigentlich, da es für die Beurteilung der Straftat von keiner Bedeutung sei, ob Beziehungen zwischen Haas und Schröder bestanden haben, da Schröder immer wieder erklärt habe, daß Haas mit dem Mord nichts an tun habe. Trotzdem habe das Gericht beschloffen, den Fabrikanten Haas und Kriminalkommissar Tenhold, für den das gleiche gelte wie für Haas, zu vernehmen, um ihnen Gelegenheit zu einer Rechtfertigung zu geben. Der Zeuge Fischer soll auf Verlangen des Gerichts dagegen verurteilt werden.

In der Nachmittagsitzung während der Vernehmung der Zeugen Haas und Tenhold war der Andrang des Publikums so stark, daß die Polizei mit Gummiknüppeln vorgehen mußte, um die Eingänge zum Schwurgerichtssaal frei zu bekommen.

Der Vorsitzende richtete an Haas die Frage, ob er etwas von dem Mord gewußt habe. Haas erklärte, von dem Mord

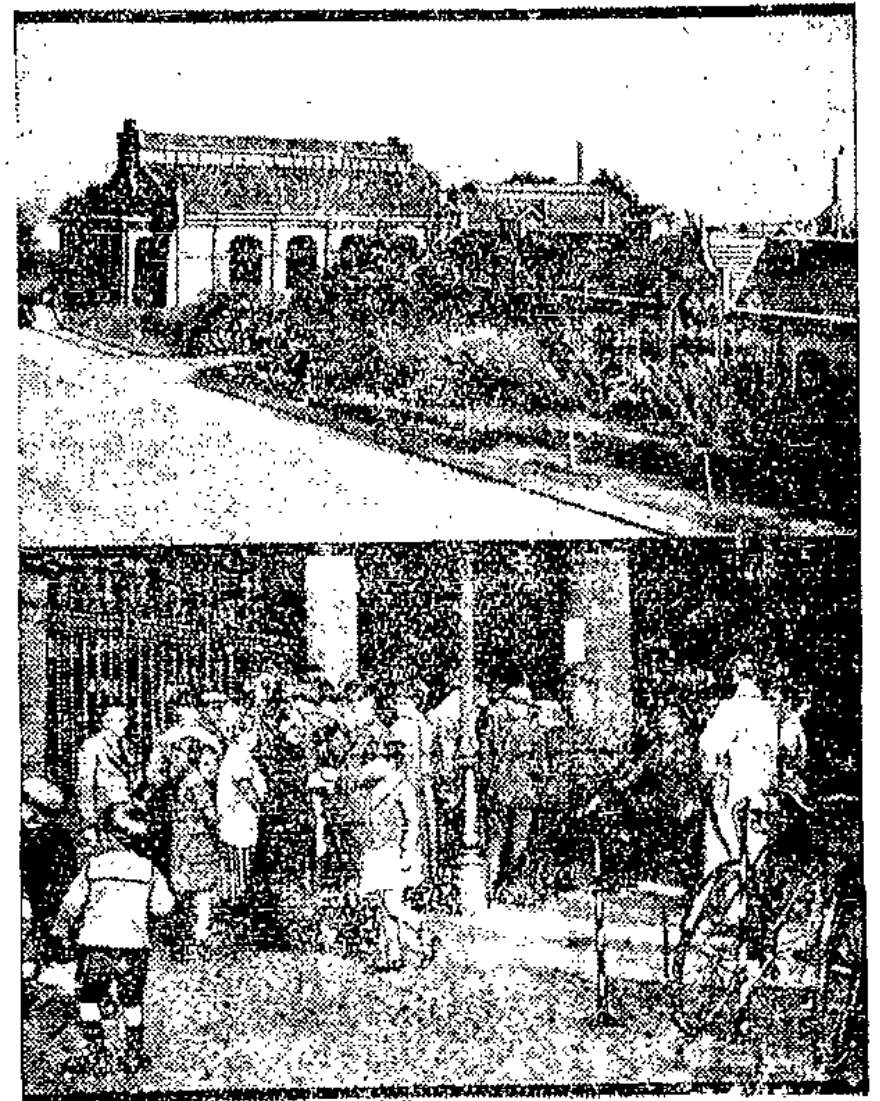
nichts gewußt zu haben und Schröder nicht zu kennen. Auf weitere Fragen des Vorsitzenden erklärte Haas,

Schröder erst bei seiner Gegenüberstellung gesehen zu haben.

Danach wurde Kriminalkommissar Tenhold vernommen. Er sagte auf Befragen des Vorsitzenden, ob er noch Material von Schröder erhalten habe, auf Grund dessen er erklären könne, der früher beschuldigte Haas sei an dem Mord beteiligt, „neues Material habe er nicht.“ Schröder habe ihm öfters Mitteilungen in dem Sinne gemacht, wenn alles schief gehe, könne er gegen Haas noch Material bringen, das Haas stützen könne. Tenhold fügte hinzu, er selbst habe nichts gegen Haas gehabt.

Im Anschluß daran erstatigte der sexualpathologische Sachverständige Dr. Martine das Gutachten. Er sagte, der Angeklagte sei ein Mensch mit zweifellos pathologischen Merkmalen, mit einer schweren Disharmonie seiner ganzen Struktur mit den hervorragenden Merkmalen seiner pathologischen Gefühlstümpfung. Den § 51 halte er nicht für diskutierbar. Darauf hielt Oberstaatsanwalt Rasmus sein Plädoyer. Er beantragte die Todesstrafe.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Löwenthal, verkündete nach 10 Uhr das Urteil. Der Angeklagte Schröder wird des Raubmordes für schuldig befunden und wird zum Tode verurteilt. Anherben werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für dauernd aberkannt. Die Mordwaffe wird eingezogen. Wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug erhält Schröder sechs Monate Gefängnis. Von der Auflage der Verleitung zum Meineid wurde er freigesprochen.



Die Typhusepidemie in Hannover.

Das obere Bild zeigt das Ricklinger Wasserwerk, durch dessen Reinreinigung Typhusbakterien in die Leitungen gelangten. Fast alle Erkrankten stammen aus den Stadtteilen, die von diesem Werk mit Wasser versorgt werden. Das untere Bild zeigt den Andrang zu den Schutzimpfstellen. Diese öffentlichen Impfstellen, in denen die Schutzimpfung unentgeltlich vorgenommen wird, werden derartig bekümmert, daß die Bevölkerung anstehen muß.

### „Kleine Anfragen“ in der Kirche.

In einer Londoner Kirche erhielt kürzlich der Abendgottesdienst dadurch sein besonderes Gepräge, daß an Stelle der Predigt der Geistliche von der Kanzel herab die Fragen beantwortete, die die Gemeindeglieder in ihrer Gewissensnot an ihn gerichtet hatten. Der Schluß dieser neuartigen Form des Gottesdienstes war die Kirche zu St. Johannes, dem Evangelisten in Britton. Rev. Millard, der Geistliche der Kirche, hatte diese Form des Gottesdienstes gewählt, um durch Beantwortung der Fragen, die seine Gemeindeglieder schriftlich an ihn gerichtet hatten, ihre geistigen und seelischen Nöte durch seinen seelsorgerischen Rat zu beheben.

Alle Fragen wurden in gemeinverständlicher Form beantwortet. Sie betrafen nicht nur Gegenstände theologischer und philosophischer Natur, sondern vor allem die uralten Fragen über die Gründe menschlichen Leidens und menschlicher Dual. „Die Absicht, die mich dabei leitet“, so erklärte der Geistliche dem Berichterstatter eines Londoner Blattes, „entspricht dem Wunsche, mich über das Geistes- und Empfindungsleben der Gemeindeglieder zu unterrichten und dauernd auf dem Laufenden zu halten. Man kann jahrelang predigen, ohne seinen Zuhörern näher zu kommen und sich darüber klar zu werden, was sie wirklich bedrückt und beschäftigt. Ein Prediger ist leider nicht in der glücklichen Lage eines politischen Redners, der sich in der Debatte darüber unterrichten kann, was seine Zuhörer denken. Ich habe früher bereits im Gottesdienst diese Praxis geübt, die hier in London als Novum gilt, und ich habe mich dabei überzeugt, daß die Beantwortung der aus dem Kreis der Gemeindeglieder an mich gerichteten Fragen das beste Mittel ist, das Band, das den Prediger und die Gemeinde miteinander verbinden soll, fester zu knüpfen.“

80 Kilometer Bücher. Die Bibliothek des Britischen Museums umfaßt nach dem neuesten Bericht über 4 Millionen Bände, und zur Anstellung dieser Riesensammlung sind Regale nötig, die eine Strecke von 80 Kilometer einnehmen. Die Bibliothek hat jährlich einen Zugang von etwa 40 000 Büchern, und die Reihe der Regale wird dadurch jährlich um etwa 1 1/2 Kilometer verlängert. Eine Zerlegung der Bibliothek ist aber in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, sondern es werden immer neue Räume für diese Riesensammlung geschaffen.

**Die Messe in Köln.**

Die nunmehr beendete Herbstmesse in Köln hatte einen wesentlich kleineren Umfang als die früheren Veranstaltungen dieser Art. Sie beschränkte sich auf die drei Hauptkategorien, in denen etwa 600 Aussteller untergebracht waren. Die ganze Veranstaltung war wehr im Rahmen einer Ausstellung als einer Messe angeordnet. Diese Ausstellung als solche machte allerdings einen recht guten Eindruck. Der Besuch war im allgemeinen recht lebhaft, und in den wenigen Abteilungen, die noch Messecharakter hatten, wie Haushaltungsgeräte, Möbel und im kleinen Ausmaß Textilien, war auch eine befriedigende Geschäftstätigkeit zu bemerken. Die besondere Bedeutung lag in den Sonderausstellungen, die in den Gruppen Flechtarbeit, Hochspannung und Lichtwirtschaft erfolgten. Die erste Gruppe gab in praktischer Darstellung ein Bild von den Möglichkeiten und der Wirksamkeit der

**„Arbeit am laufenden Band“.**

Diese Ausstellung war unter der Mitwirkung und technischer Leitung des Ausstellenden für wirtschaftliche Fertigung beim Reichsministerium für Wirtschaftlichkeit durchgeführt. Schon darin lag, daß dieser Veranstaltung eine besondere Bedeutung zukam. Die Anwendung der Flechtarbeit für die verschiedensten Produktionszweige wurde gezeigt, so für bestimmte Gebiete des Maschinenbaues, der Textilindustrie usw.

Die Sonderausstellung „Nichtwirtschaft“ hob neben anderen Gebieten der Beschäftigungstechnik die moderne Schaufensterbeleuchtung besonders hervor. Die Gruppe „Hochspannung“ umfaßte in einer umfangreichen und interessanten Ausstellung Motoren, Transformator, Kabel, Hochspannungsschalter, Berührungsabkühlapparate usw.

Die Textilmesse war ebenfalls nach neuen Richtlinien aufgebaut, und zwar in drei Gruppen: Sportbekleidung, Modenschau und allgemeiner Bedarf. Eine große Modenschau wurde unter der Leitung führender Pariser Firmen durchgeführt. Weiter gab es eine Sonderausstellung „Technik im Haushalt“ und „Handwerkstechnik“. Eine besonders gute und reichhaltige Besichtigung mied diesmal die Gruppe „Spielwaren“ auf. Weiter waren vertreten: Schuhe, Leder, Feder- und Galanteriemarken, Papier und Bürobedarf, Parfümerien, Lebens- und Genussmittel waren nur schwach vertreten.

Mit dem Verkauf der Messe waren die Aussteller im allgemeinen befriedigt. Die Textilmesse hatte teilweise glänzende geschäftliche Ergebnisse, auch die Ledermesse war auf. Zu wünschen ließ das Geschäft in der Spielwarenabteilung. Ihre Befriedigung sprachen die Aussteller des österreichischen Pavillons aus. Auch die Möbelmesse hatte den Zeitverhältnissen entsprechend erfreuliche Umsätze. Bemerkenswert ist allerdings, daß mit Ausnahme der Textilmesse aus allen anderen Abteilungen übereinstimmend berichtet wird, daß die hochqualifizierten Bestände stark vernachlässigt, dagegen billige Massenwaren stark beachtet wurden.

Als Lehre dieser Messe dürfte aber die Mahnung, die als Vertreter der Industrie Geheimrat Duisberg und Generaldirektor Silverberg bei der Eröffnung ansprachen, zu einer Nationalisierung im Messewesen dennoch Verheißung verdienen. Der zukünftige Anschluß des Reichsverbandes und die Messeverwaltung müßten sich unbedingt zusammenschließen, um zu einer Einschränkung der Messekonkurrenz zu kommen.

**Polens Kohlenausfuhr im August.**

Der August zeigt eine weitere Zunahme der Kohlenausfuhr, die aber fast ausschließlich auf den Lieferungen nach England beruht. Daneben ist allerdings zum ersten Male Rußland als großer Abnehmer aufgetreten. Die Gesamtausfuhr des August betrug 1 919 000 Tonnen, wozu noch 211 000 Tonnen Bunkerkohlen kommen. Gegenüber dem Juli ergibt sich eine Zunahme um 284 000 Tonnen und im ersten Halbjahr 1926 betrug die Ausfuhr monatlich nur 734 000 Tonnen, so daß also beinahe eine Verdreifachung eingetreten ist. Bemerkenswert ist auch die Zunahme von Bunkerkohlen, da die Bunkerkohlenausfuhr im ersten Halbjahr 1926 monatlich nur 28 000 Tonnen betrug; sie ist also jetzt beinahe sechsmal so groß. Von der Ausfuhr ging nur ein verhältnismäßig kleiner Teil über die Häfen des polnischen Zollgebietes, und zwar gingen über Danzig 286 000, über Gdingen 40 000 und über Brichau 23 000 Tonnen Kohlen. Der Hauptteil der Ausfuhr benutzte also wieder die deutschen Häfen Hamburg, Stettin und Königsberg.

**Die polnische Eisenerzförderung.**

Die polnische Eisenerzförderung betief sich im Juli d. J. auf 30 391 To. gegenüber 27 488 To. im Juni. In den letzten Monaten ist die Eisenerzförderung ständig stark gestiegen, und zwar von 16 850 To. im März auf 21 687 To. im April und 22 315 To. im Mai. Die Zahl der in den Gruben beschäftigten Arbeiter betrug im Juli 3740 gegenüber 3463 im Juni. Die Ausfuhr von Eisenerzen und Manganerzen aus Polen betrug im Juli 12 133 To. im Werte von 181 000 Zloty gegenüber 11 068 To. im Werte von 136 000 Zloty im Juni, die Einfuhr 11 492 To. (234 000 Zloty) im Juli und 8841 To. (190 000 Zloty) im Juni.

**Erhöhung der belgischen Eisenquote?**

Die viel umstrittene Frage des Beitritts der belgischen Stahlindustriellen zur internationalen Rohstahlgemeinschaft tritt jetzt in einer neuen Variante hervor. Nach einer Brüsseler Meldung fordern die belgischen Produzenten die Erhöhung der monatlichen Gesamtquote Belgiens von 265 000 auf 290 000 Tonnen, aber nicht mehr auf Kosten Frankreichs, das ebenfalls abgelehnt zu haben scheint, sondern auf Kosten der Nichtmitglieder der Rohstahlgemeinschaft, d. h. Polens und der Tschechoslowakei. Nach welcher Modalität dies geschehen soll, ist schwer zu erraten.

Da Belgien so hartnäckig an seinen Forderungen festhält, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die deutschen, luxemburgischen und französischen Vertreter dem neuen Vorschlag zustimmen, um dadurch am 17. September die endgültige Unterschrift erst einmal zustande zu bringen. Die Zustimmung fällt um so leichter, als die Konzessionen an Belgien ja nicht auf eigene Kosten gemacht werden. Praktisch wird dadurch die Quotenfrage nicht gelöst, sondern nur aufgeschoben, denn es darf als gewiß gelten, daß gerade diese Konzession bei einem Eintritt Polens und der Tschechoslowakei erst in ihrer ganzen Schwierigkeit in Erscheinung treten wird.

Gute Beschäftigung der Waggonfabrik Steinfarth A.-G. in Königsberg. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß. In den Ausschluß wurde Direktor Kurt Schnevoigt-Berlin neu gewählt. Die ferner beschlossene Verabschiedung des Aktienkapitals durch Einziehung von 400 000 Mk. Stammaktien, die sich im Eigentum der Gesellschaft befinden, bedeutet eine erhebliche Stärkung der buchmäßigen Reserven für die Zukunft. Ueber die Geschäftsaussichten wurde gesagt, daß sich der Auftragsbestand verbessert hat, während

die Preise noch viel zu wünschen übrig lassen. Der gesteigerte Umsatz ermöglichte eine glückliche Ausnutzung der Betriebsanlagen und höhere dem Werk Beschäftigten im jetzigen Umfang bis etwa März.

**Verkehr im Hafen.**

Eingang. Am 16. September: Schwedischer D. „Mollb-jund“ (185) von Stockholm mit Gütern für Thor Palz, Uferbahn; deutscher D. „Gerda Kunimann“ (321) von Stromlay mit Heringen für Reinhold, Westerplatte; norwegischer D. „Bannia“ (784) von Antwerpen mit Gütern für Borms, Uferbahn; belgischer Tankdampfer „Armigo“ (2360) von Hamburg, leer für Borms & Co., Kaiserhafen; deutscher D. „Janal“ (299) von Frazerburgh mit Heringen für Reinhold, Hafenkanal; deutscher D. „Amilia“ (596) von Rotterdam mit Gütern für Nordd. Uferbahn; russischer D. „Bapolsk“ (2672) von Noworossisk, leer für Reinhold, Westerplatte; schwedischer D. „Ture“ (255) von Helsingborg, leer für Behne & Sieg, Westerplatte; holländischer Tankdampfer „Sibrecht“ von Hamburg, leer für Wolff, Kaiserhafen; schwedischer D. „Mathilde“ (767) von Grimsby, leer für Behne & Sieg, Westerplatte; deutscher D. „Naval“ (182) von Stromlay mit Heringen für Reinhold, Danzig; dänischer D. „Belgien“ (1174) von Kopenhagen, leer für Berginse, Westerplatte; schwedischer D. „Gustaf Wafa“ (977) von Götterburg, leer für Berginse, Westerplatte; Danziger Schlepper „Ernt“ (58) mit den Danziger Seefischern „Danzig I“ (579) und „Danzig II“ (596) von Gdingen mit Kohlen als Rohstoff für Behne & Sieg, Westerplatte; schwedischer D. „Heros“ (631) von London, leer für Berginse, Hafenkanal; Danziger D. „Pregel“ (196) von Libau mit Gütern für Behne & Sieg, Mönchshaus.

Ausgang. Am 16. September: Dänischer D. „Swan-holm“ (764) nach Manchester mit Holz; schwedischer D. „Regulus“ (491) nach Verona mit Kohlen; finnischer D. „Poseidon“ (408) nach Helsingfors mit Gütern; dänischer D. „Kjöbenhavn“ (886) nach Dordrecht mit Holz; schwedischer D. „Gydia“ (548) nach Götterburg mit Kohlen; dänischer D. „Gerta Maerck“ (866) nach London mit Holz; deutscher D. „W. C. Frohne“ (189) nach Königsberg mit Gütern; deutscher D. „Nione“ (657) nach Leningrad mit Kohlen; schwedischer D. „Maa“ (463) nach Anhavn mit Kohlen; dänischer D. „Eis-borg“ (954) nach Dublin mit Holz; schwedischer D. „Bardag“ (862) nach Rotterdam mit Gütern; norwegischer D. „Bardag“ (123) nach Stettin, leer; norwegischer D. „Frothin“ (308) nach Gdingen, leer; dänischer D. „Dannensfeld“ (724) nach Hull mit Holz; deutscher D. „Pantos“ (1503) nach Stettin, leer; englischer D. „Taffo“ (3172) nach London mit Passagieren und Gütern.

**Ämtliche Börse-Notierungen.**

- Danzig, 17. 9. 26  
 1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden  
 1 Zloty 0,57 Danziger Gulden  
 1 Dollar 5,14 Danziger Gulden  
 1 Scheck London 25,03 Danziger Gulden

Danziger Produktenbörse vom 17. September 1926. (Ämtlich.) Weizen (120 Pfd.) 13,50—13,75 G., Weizen (127 Pfd.) 13,25 G., Weizen (120 Pfd.) 11,50—12,50 G., Roggen, neu, 10,00 bis 11,00 G., Futtergerste 9,25—10,00 G., Braugerste 10,00 bis 11,00 G., Hafer 8,00—8,50 G., Viktoriaerbsen 19,00—24,00 G., grüne Erbsen 18,00—20,00 G., Roggenkleie 6,50—6,75 G., Weizenkleie, grobe, 7,00—7,25 G. (Großhandelspreise für 50 Kilogramm waggontfrei Danzig.)

Mit ganz besonderer Sorgfalt haben wir für unsere Abteilung

# Damen-Mäntel

die Disposition für Herbst und Winter getroffen. Niemals war unsere Auswahl größer, niemals unsere Preise vorteilhafter. Qualität und Schönheit wetteifern miteinander um die Gunst der Damen

Unübertroffen und besonders empfehlenswert sind unsere

**Hauptpreislagen:**

- Mantel aus gutem Wintertuch mit moderner Seitengarnierung . . . . . **27<sup>50</sup>**
- Mantel aus Velour de laine, jugendliche Blusenform mit Seitenspalten und Lacetstapperei . . . . . **39<sup>50</sup>**
- Mantel aus pr. Velour de laine mit Plüschkragen, Manschetten und Falteingarnierung . . . . . **49<sup>50</sup>**
- Mantel aus pr. Velour de laine, Hotte Machari mit Falten, halb gefüttert . . . . . **59<sup>00</sup>**

- Mantel aus extra gutem Velour de laine mit breitem Pelzkragen und modernen Seitenspalten . . . . . **69<sup>00</sup>**
- Mantel aus pr. Velour de laine, elegante Blusenform . . . . . **75<sup>00</sup>**
- Mantel aus pr. Ottomane mit vornehmer Falteingarnierung, halb gefüttert . . . . . **82<sup>50</sup>**
- Eleganter Mantel aus pr. Ottomane mit vornehmer Pelzkragen und Seitenspalten, halb auf Damastfutter . . . . . **98<sup>00</sup>**

- Eleganter Mantel aus extra gutem Velour de laine, m. Biberettekragen und Manschetten, halb gefüttert . . . . . **118<sup>00</sup>**
- Eleganter Mantel pa. Velour de laine, mit großem Opossumkragen, fescche Blusenform . . . . . **125<sup>00</sup>**
- Elegante Jacke Sinks-imitation, mit K'Seidenfutter . . . . . **89<sup>00</sup>**
- Seidenplüsch-Mantel beste Qualität, ganz auf Damastfutter . . . . . **145<sup>00</sup>**

Sichern Sie sich diese vorteilhaften Angebote evtl. durch Anzahlung zur späteren Abholung

Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Ausstellung

# Sürstenberg

Das Haus der billigen Preise

Für jede Dame die passende Größe, auch für Korpulente  
 \*  
 Extra-Bestellungen ohne Aufschlag

## Aus aller Welt

### Folgen schweres Fährnglück.

Mit elf Personen gefloht, vier Familienväter ertrunken. Ein schweres Bootunglück, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in Hamburg im Kohlenkanal bei der Moorburger Brücke. Die mit elf Personen darunter mehreren Kindern, reichlich besetzte Fähre kenterte infolge des hohen Wellenschlages eines in zu großer Nähe vorüberfahrenden Schleppers und alle Passagiere stürzten ins Wasser. Trotz sofortiger Hilfeleistung des Schleppers versanken vier Arbeiter, sämtlich Familienväter, in den Fluten.

### Schweres Autounglück bei Köln.

Zwei Tote, vier Verletzte.

In der Nacht von Donnerstag zu Freitag geriet auf der Chaussee bei Köln-Mülheim das Automobil eines Solinger Gemüschhändlers, als es ein vor ihm auf der falschen Seite fahrendes unbekanntes Pferdewerk überholte, ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Zwei der Insassen des Autos wurden getötet, vier schwer verletzt. In dem Wiederankommen von zwei Personen wird gezweifelt. Der Lenker des Pferdewerks fuhr ohne sich um die Verletzten zu kümmern, weiter, wurde jedoch in Köln-Mülheim gestellt.

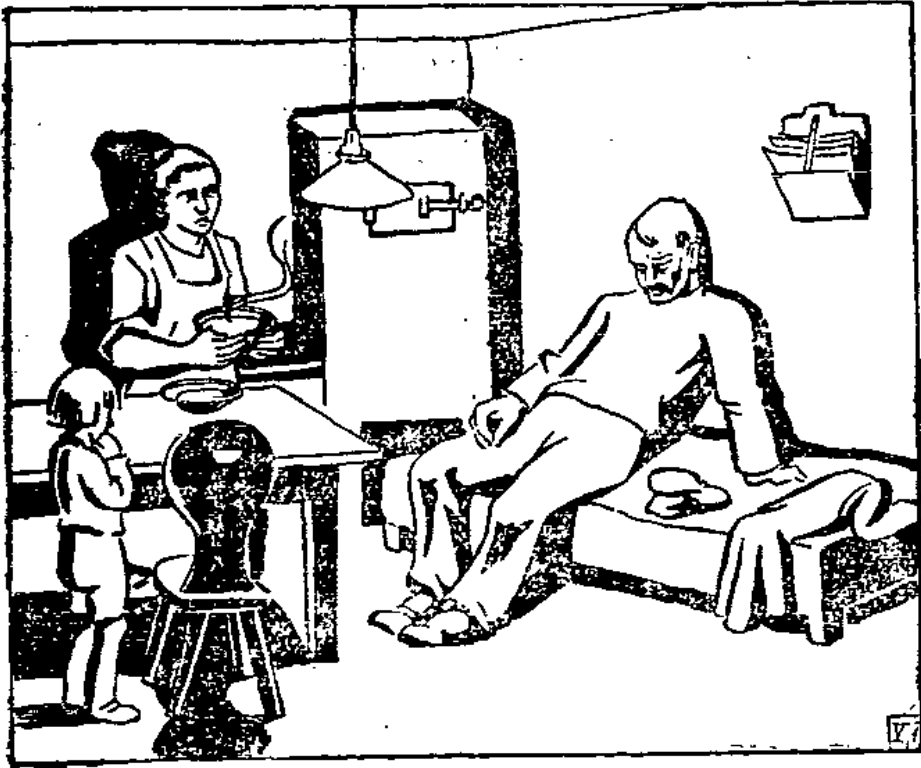
In den frühen Morgenstunden des Donnerstags ereignete sich zwischen den Städten Medonia und Baniko in Süditalien ein schweres Autounglück. Ein Autobus mit vielen Insassen fuhr sehr schnell auf der Landstraße dahin und fuhr auf einen vorüberfahrenden Bauernwagen. Der Autobus stürzte in den Abgrund. Acht Fahrgäste wurden schwer verletzt, darunter zwei Kinder, die auf dem Transport in das Krankenhaus Medonia starben. Zwölf weitere Fahrgäste wurden leicht verletzt.

Bei Potenza in Italien verunglückte auf der Fahrt zu einem Fest ein Lastautomobil mit einer Musikkapelle. Vier Personen wurden getötet und 20 verletzt, darunter fünf schwer.

### Ein Mord in Ahlbeck.

Ein Hotelbesitzer getötet und ein Polizist schwer verletzt.

Ein schweres Verbrechen ist in der Nacht von Donnerstag zu Freitag im Seebad Ahlbeck verübt worden. Dort wurde der 53jährige Hotelbesitzer Wilhelm Wilkens, Besitzer des Casz Waldheim an der Strandpromenade, von einem Einbrecher durch drei Schüsse in die Brust getötet. Der Polizeibeamte Kerkhoff, der den Mörder im Ahlbecker Wald verfolgte, wurde von dem Flüchtling durch einen Schuss in die Brust schwer verletzt. Der Beamte wurde in bedenklichem Zustande in das Ewinemünder Krankenhaus verbracht. Der



Heimkehr nach zwölfstündiger Arbeitszeit: Zu müde zum Essen.

## Satirischer Zeitspiegel.

### Der Segen des Rundfunks.

Vom Umgang mit Kopfhörern und Detektor.

Wir haben nun, Achtung, Achtung, doppelte Hochachtung, unsern Sender. Es ist zwar bloß ein lumpiger Zwischen- sender, und die Wellenlänge 272 kommt 7 hört sich auch ein bißchen subaltern und kleinräumig an, aber wir sind ja an solche Zwischenfälle gewöhnt, mit der Anleihe (welch vornehmer Etonom für Pump!) in Genz. W. hapert es offensichtlich, worüber uns noch so raffiniert eingesädelte Untersuchungen bei der Kämmerei kaum oder nur schwer hinwegzutreiben imstande sind. Immerhin empfindet der mütterliche Vater die unabwiesbare Verpflichtung, Gebrauchsanweisungen für die Behandlung des Rundfunkgerätes auf eigener Welle fortzupflanzen, Achtung, Achtung, wenn auch nur versuchsweise.

Die zweckvollsten und vielseitigsten Gegenstände beim Radio sind ohne Zweifel die einzigartigen Kopfhörer, die man für die verschiedensten hygienischen und moralischen Maßnahmen verwenden kann. Sie dienen in der Hauptache der Korrektur teurer absteigender Dhrmusiken, die durch sie in verhältnismäßig kurzer Frist und unter durchaus erträglichen Schmerzen radikal flach und elegant an den Hinterkopf gepreßt werden. Die Zerfleischung von ein paar ganzlich wertlosen Knorpelstücken muß man dabei selbstredend mit in den Kauf nehmen, bedenklichen und zimperlichen Individuen sei deshalb von dieser garantiert wirksamen Methode abgeraten. Sollte jemand zufällig nicht abtrocknende freischwebende Ohren befüßen — das dürften nur verschwindende Abnormitäten sein! — so bringt die Beschäftigung mit dem Kopfhörer noch immer übergenügen Nutzen, um eine Anschaffung zu rechtfertigen. Er kann nämlich die Stelle eines Funkrolles glatt vertreten, indem er eine sichere Massage der Partien um Wadenknöchel, Trommelfell und Brillengestänge bewirkt, bekanntlich alles Körperteile, die einer ungesunden Verfertigung leicht zu verfallen neigen. Hat man den Kopfhörer zirkulär 1/2 Stunde fest umgeschminkt, so spürt man förmlich, wie sich die unterirdisch rumorende Gehirnmasse jauch bewegt und rapide an Gewicht verliert.

Als überbringe die als Nebenprodukt sich ergebenden Oudulationswellen, die der Subkopfhörerbügel gratis

selbe Mörder hat schon in der vorletzten Nacht in der Villa Frena in der Kurparkstraße in Ewinemünde einen Mordversuch unternommen, indem er auf den Sohn der Besitzerin, der ihn beim Einbruch überraschte, einen Schuß abgab. Der Schuß ging fehl. Der Täter entkam unerkannt.

### 42 Tote in Hannover.

1504 Erkrankungen.

Die Zahl der in den Krankenhäusern befindlichen Typhuskranken beträgt Freitagabend 1504. Die Zahl der Todesfälle hat sich auf 42 erhöht. In der Zahl der Kranken im Landkreise Hannover ist gegenüber Freitag vormittag keine Veränderung eingetreten.

Wie wir aus Quisburg erfahren, sind Freitag morgen dem städtischen Gesundheitsamt insgesamt 121 Krankheitsfälle gemeldet worden, von denen sich 66 in Krankenhausbekämpfung befinden. Die Erkrankungen haben aller Wahrscheinlichkeit nach ihren Höhepunkt erreicht.

Die Zahl der Kinderlähmungen in Nordhausen ist auf 18 gekiegen. Bisher sind fünf Todesfälle zu verzeichnen gewesen.

### Vier Filmoperateure getötet.

Bei einer historischen Aufnahme von Kavalleristen niedergelassen.

Bei einer Filmaufnahme, die von Filmoperateuren einer französischen Firma in Warschau von einem historischen Schlachtfeld gemacht wurde, wurden 1500 Kavalleristen vom Marschall Pilsudski für die Aufnahme zur Verfügung gestellt. Viele ritten im Verlauf der Darstellung einer historischen Szene in die Operateure hinein, wobei vier von den Operateuren getötet wurden.

### Fräulein, die Hosen runter!

Eine brollige Szene spielte sich dieser Tage in Berlin ab. In einer Straße des Westens lief abends ein älterer Mann einem jüngeren Herrn nach und schrie ständig: „Fräulein, ziehen Sie sofort meine Hosen aus!“ Schließlich gelang es ihm, den Jüngling zu fassen, und tatsächlich zog er ihm unter dem Beifall der Menge die Hosen aus. Neu hinzukommende glaubten jedoch, daß es sich um einen Raubüberfall handle und verprügelten den alten Mann, so daß es zu einer wilden Schlägerei kam. Schließlich ergab sich folgendes:

Der junge verlogene Herr war in Wirklichkeit ein junges Mädchen, das ebenfalls bei der Wirtin des älteren Herrn wohnte und dessen Abwesenheit dazu benutzte hatte, um in seinem Sonntagsganz auszugehen. Zufällig traf er den jungen Kavallerier in seinem Anzug auf der Straße und geriet darüber in maßlose Wut. Seine Hose erhielt er zwar, wie gefordert, sofort zurück, er selbst mußte sich aber bei einem Arzt die Wunden verbinden lassen, die er bei der Schlägerei als vermeintlicher Straßenräuber erlitten hatte.

Der Kanal abermals durchschwommen. Der Engländer Norman Verhan durchschwamm den Nermelkanal von Cap Gris Nez ab in 18 Stunden 56 Minuten.

Großfeuer bei Würzburg. In dem Rhöndorf Sandberg am Fuße des Kreuzberges wurden 30 Häuser und sieben Gebäude durch ein Großfeuer vernichtet. Die Bekämpfung des Brandes gestaltete sich, wie uns aus Würzburg gemeldet wird, infolge des herrschenden Wassermangels äußerst schwierig.

In Frohnhausen bei Oberstein an der Nahe brach in den frühen Vormittagsstunden Feuer aus, durch das vier Häuser, drei Scheunen und viele Stallungen vernichtet wurden. Die Ursache des Brandes ist Kurzschluf.

Inflammetoß beim Rangieren. Freitag früh entliefen beim Rangieren auf dem Bahnhof Feldmoching bei München 21 Güterwagen und stießen auf einen einfahrenden Güterzug, wobei fünf Wagen entgleiteten und schwer beschädigt wurden. Verletzt wurde niemand.

Der Prozeß gegen Frau Professor Schnabel. Der Prozeß gegen die Witwe des Professors Schnabel, die wegen Testamentfälschung angeklagt ist, wird am 7. Oktober vor dem Schöffengericht beginnen.

Verfluchung des Atlantischen Ozeans. In der Nähe von St. Helena wurde bei der Reparatur eines Unterseeabels eine beträchtliche Hebung des Meeresgrundes festgestellt. Das Werk erscheint am 3. November, vorläufig in 12 Sprachen, unter Wasser, während die Tiefe heute nur noch 1100 Meter beträgt.

durch die Haarfluten zieht, und weiße leblich noch auf seine unbezahlbar ethische Tendenz hin — jeder Meinungsdivergenz, jedem Hegewitz, jeder lauten und gehässigen Auseinandersetzung über Selbstamitäten bricht er die Spitze dadurch ab, daß er taub und immun gegen den Redeschwall des Mitmenschen macht. Schimpft Sie also Ihre wertere Frau Gattin irgendwie und irgendwann aus, weil Sie gestern Ihre Bettstatt zu spät betreten, dann holen Sie einfach die Kopfhörer aus dem Nachtsch oberes Fach, verjücken Ihr Haupt damit, und das Leben wird wieder lebenswert was der Herr Sezer in Gottes Namen auch in lobenswert umthun darf.

Von der Antenne ist zu sagen, daß sie vorstefte Gasleitungen, ausgebeulte Matrizen, laputte Gartenstühle, eiserne Schlipse und viele andere metallische Präparate sinnerreich, hübsch und haltbar zu verzeren weiß, während ich nicht empfinde, die Erdleitung an dem Wasserbahn des Klofettes schmaroken zu lassen: durch Stalpern über den Draht können sich da unvorteilhafte Unglücksfälle durch Ertrinken ereignen, und das kann kein Rundfunk der Welt verlangen wollen.

Und endlich der Detektor, welcher ein allerliebtes Spielzeug für Kinder und Erwachsene! Man dreht nach Herzenslust an einer handlichen Schraube und erzielt damit die spafhaftesten Effekte, halb schnurrt es, bald kratzt es, bald rauscht es Waldes, bald klingelt es von ferne, bald piepst es rauflig, halb schmeigt es sich ehern aus, bald grunzt es kannibalisch, halb jafft es affhmatisch, man kann sich nicht satt daran drehen. (Eine Scheibe mit weißen Zahlen und Strichen verabsolgt einen ähnlichen Unterhaltungsstoff, zusammen mit der Schraube lassen sich die unglücklichsten, atonal-kubistischen Kombinationen erzielen!)

So betrachtet und gehandhabt verschafft einem das Rundfunkgerät Stunden reinsten und anspannendsten Genusses, körperlicher und seelischer Erleichterung und Kräftigung — ist man dessen überdrüssig (was selten passieren dürfte), so bleibt einem noch immer die Möglichkeit, sich nebenher das Programm, versuchsweise, anzuhören.

Für heute tritt bei mir Schreibstille ein, auf Wiederhören bei der Bekanntgabe der folgenden „Randbemerkungen“, vergessen Sie ja nicht Ihre empfindliche Antenne zu besorgen!

### Randbemerkungen.

Um einen Danziger Kanalretford. Nachdem alle anständigen Nationen den Nermelkanal durchschwommen haben, will auch der Freistaat aus Prestigegründen nicht zurückbleiben. Leider

## Gewerkschaftliches u. Soziales

### Die Haftung der Berufsvereine.

In der wirtschaftsrechtlichen Abteilung des zur Zeit in Köln tagenden Juristentages stand als Thema die Frage der Haftung der Berufsvereine

der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für unzulässige Kampfhandlungen. Als erster Referent ging Professor Einzheimer (Frankfurt) auf die Gleichstellung des Arbeitsrechts mit dem allgemeinen Bürgerrecht ein und entwickelte die Grundgedanken des Haftungsrechts der Berufsvereine. Dieses Haftungsrecht unterscheidet sich danach, ob die Haftung aus Tarifverträgen oder aus unerlaubten Handlungen in Frage kommt, und ob die Berufsvereine rechtsfähige oder nichtrechtsfähige Vereine seien. Seine legislativen Ausführungen gipfelten in der Forderung nach einer Beschränkung der Haftung der Berufsvereine, während nach dem geltenden Recht ihre Haftung unbeschränkt ist. Einen völligen Ausschluß der Haftung lehnte er jedoch ab, da nicht nur das Versprechen, sondern auch die Pflicht verpflichtet. Die Beschränkung der Haftung sei aber geboten, weil die Berufsvereine, besonders die Gewerkschaften, gesellschaftlich notwendige Funktionen erfüllten, indem sie als soziale Verwaltungskörper dem organischen Aufbau der Massen dienten. Im übrigen trat der Referent dafür ein, daß, wenn die Beschränkung sanktioniert würde, eine Gleichstellung der rechtsfähigen und nichtrechtsfähigen Berufsvereine erfolgen müsse, und daß etwaige Streitigkeiten an die Arbeitsgerichte verwiesen werden müßten.

Als Gegenreferent widersprach der Syndikus des Verbandes sächsischer Metallindustrieller, Dr. Nikifisch, diesen Ausführungen. Er sah keinen Grund dafür, die Stellung der Berufsvereine gegenüber anderen Haftungsverpflichteten zu privilegieren. Sie seien private Verbände mit privaten Aufgaben. Gemeinnützige Zwecke allein könnten die Träger solcher Zwecke vor den begründeten Haftungsansprüchen nicht schützen. Sonst würde das Interesse der Arbeitnehmer an den Gewerkschaften erlahmen, wenn die Haftung in irgendwelcher Form beschränkt sei.

In der Diskussion trat namentlich Prof. Ripperdeny (Köln) für die Anschauung Einzheimers ein. Bei der Abstimmung fanden die Theilen Einzheimers mit 34 gegen 32 Stimmen Ablehnung, wobei zu bemerken ist, daß die meisten anwesenden Vertreter der Arbeitsrechtswissenschaft für Einzheimers Theilen eintrafen.

Pension für Mütter. In Oslo, der Hauptstadt Norwegens, ist seit dem 1. Januar 1920 ein Mütter-Pensionierungsgesetz in Kraft. Es bestimmt, daß jede Frau, die ohne männlichen Familienernährer ihre Kinder erziehen muß, eine jährliche Rente erhält, wenn sie bereits fünfzehn Jahre in Oslo ansässig ist. Eine Mutter mit einem Kind, deren Einkommen 1000 Kronen im Jahr nicht übersteigt, bekommt eine Rente von 600 Kronen. Bei zwei Kindern steigert sie sich auf 800, bei drei auf 1400, bei vier auf 1800 Kronen. Für jedes weitere Kind wird eine Zulage von je 200 Kronen gerechnet. Diese Pension wird bis zum fünfzehnten Lebensjahr eines jeden Kindes gewährt.



Feierabend nach achtfündiger Arbeitszeit.

muß Herr Raube, der sich seit langem auf dem Wege nach dem Kap Grisnez befand, unberrichteter Sache aus Frankreich nach Danzig Ankl und Fall heimkehren, da seine Anwesenheit hier dringend gewünscht wird. Nunmehr gedenken sich Dr. Eppich und seine vier wilden Kollegen an die nordfranzösische Küste zu begeben, um der Welt zu zeigen, was hohe Beamte alles zu leisten imstande sind, wenn es sich um den Tarifretford handelt — sie werden sich, dessen sind wir sicher, nie und nimmer brüden lassen, der Freistaat Danzig wird es ihnen einst zu danken haben!

Der ausgestopfte Ricardo! Auf der Danziger Abteilung der großen Polizeiausstellung in Berlin wird ein lebensgroßes Wachsmoßel unseres Gerichtsberichterstaters Ricardo, wie er gerade aufmerksam ein Wörterbuch studiert und sich dabei leutselig mit Lattenarthur bespricht, an hervorragender Stelle postiert werden.

Von der Währe bis zur Wiege. Die preisgekrönten Entwürfe des Malers Zellmann für die Ausmalung des Krematoriums, die jedoch vom Stadtbürgerausschuß als ungeeignet abgelehnt wurden, sind jetzt von der Verwaltung des Seemanns-Lehrinstitutes für den Lauffaal angekauft worden — sie sollen sich auch für diesen Zweck besser eignen, da sie Säuglingsgemüter befriedigen, Tote hingegen in ihrem Schlummer eventuell fördern können.

Das Schimpfexilon der „Allgemeinen“. Unter dem Titel „Der Ton der Gasse“ hat der Verlag der „Danziger Allgemeinen“ ein Schimpfexilon herausgegeben, das alle die Ausbrüche registriert, die man als deutschführender Journalist nicht in die Feder nehmen dürfte. Wir finden auf diesem interessanten Index unter anderem „Rensch“, „Wahrheit“, „Meiner Deserteur“, „Blechtopf“, „Dolchstoßlegende“, „Verhältnis“, „Republik“ (nur in Verbindung mit „Juden“ gefaltet), „der fliegende Holländer in Doorn“, „der süße Willy“ und „Urgroßtantelein Brunzen“.

Kater Murr.

**WAFFEE HAG**  
coffeinfreier Bohnenkaffee  
hoch aromatisch und bekömmlich

Die Weiheveranstaltung als Hallensportfest.

Die Stafette nach Leipzig.

Wie das Hallensportfest in der Kultur- und Sportwoche...

Recht wohlwoll brachten die Sänger zu Anfang des Programms...

Die Schwermathleten trafen mit einer Gewichtsrage an...

Die Radfahrer zeigten sich wieder in ihrer eleganten Art...

Da bei Schluss des Programms die Stafette noch nicht eingetroffen war...

Gegen 11.45 Uhr traf dann, mit großem Beifall begrut, die Stafette im Saal ein.

Idealtismus der Arbeiterportler. Eine Danziger Gladwunschkarte...

Panne auf der Heimfahrt.

Die Stafette ist in Hr. Boshpohl, der deutschen Grenzstation...

Pelzer in Stockholm. Dr. Pelzer lief am Freitag in Stockholm die 1000-Meter-Strecke...

Kurmi in Dresden. Der finnische Weltmeister Kurmi zeigte am Freitagabend sein Können in Dresden...

König in Paris. Der deutsche Kurzstreckenmeister König-Dreslau folgt am Sonntag einer Einladung nach Paris...

Samson-Körner gegen Auslandsklasse. In Berlin finden am Sonntag Boxkampfe statt...

Eröffnung der Braunschweiger Radrennbahn. Am 19. September wird in Braunschweig die im Sportpark Richmond liegende...

Schumann schlägt Milles nach Punkten. In der Dortmunder Westfalenhalle gewann Ludwig Schumann über 10 Runden gegen den Franzosen Marcel Milles...

Versammlungs-Anzeiger

DBB, Branche der Heizungsbranche. Sonnabend den 18. d. M., nachmittags 5 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftshaus...

FD. Nenteich. Am Sonnabend, den 18. September, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal: Mitgliederversammlung.

Arbeiter-Abstinenzten, Danzig. Feierstunde am 18. September 1926, abends 8 Uhr, in der alkoholfreien Kaffeehalle...

SPD. Volkstagsfraktion. Dienstag, den 21. September, abends 7 Uhr: Sitzung.

Achtung, Freidenker! Am Dienstag, 21., abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung in der Petrichule, Danzigerstr. 17.

Deutscher Metallarbeiterverband, Danzig. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, allgemeines Treffen aller Kollegen...

Soz. Arbeiterbund, Gruppe Schiblik. Sonntag, den 19. d. M.: Schnitzabend.

Freier Volks-Chor, Danzig. Achtung, Mitglieder! Unsere regelmäßigen Ubungsstunden finden nun wie folgt statt...

Herzlicher Sonntagabend!

Den kraftlichen Sonntagabend üben am morgigen Sonntag aus in Danzig: Frau Dr. Bed, Foblergasse 19...

Nachtdienst der Apotheken in der Zeit vom 19. bis 25. September: Pendewerke-Apotheke, Melzerstr. 9...

RADION wäscht allein!

Versuchen Sie das neueste phänomenal wirkende Waschmittel

Vorteile:

- 1. Die Wäsche wird eingeweicht und mit „Radion“ 30 Minuten gekocht
2. Da Rumpeln und Reiben überflüssig, ist „Radion“ die bequemste Waschmethode
3. Da „Radion“ die Wäsche bleicht, wird sie ohne Rasenbleiche schneeweiß
4. Da „Radion“ durch Sauerstoff bleicht, ist es vollkommen unschädlich

Garantiert frei von Chlor und anderen schädlichen Chemikalien

20.000 Gulden zahlen wir dem, der die Anwesenheit von Chlor in „Radion“ nachweist

General-Vertretung für den Freistaat Danzig: Egon Eckel, Danzig, Fleischergasse 15

Kautabak

Julius Gosda Tabakfabrik DANZIG Hakergasse 5 2 Priestergasse 5 Fernsprecher 3488

Divan- und Tischdecken in Gobelin und Plüsch, Waschtischbed., Steppbed., Sofaissen, Mobelkoffe, Matratzen-Drells...

Schwaben-Drogerie Erfolg sicher durch Gassner's Pulverwaschmittel Wähler Gassner Danzig

Plum. Herrenzimmer, beste Verarbeitung, weißes Schlafzimmer, alles lpl., neue Stühle, Ausziehtische, Kinderbettgestelle...

Hochinteressante Bücher und Panzerartikel billig erhältlich Altstädt, Graben 63.

Petroleum-Lampen u. Ersatzteile wieder billig z. haben. Bitte Regentischl. 55, An der Wiesenlaferne.

Gut erhaltene, holländische Pfannen zu verkaufen. Schmitz, Schiblik, Gang 56.

Eis. Defen, transp. Raelofen, je 50 G., zu verk. Zu erkrag. Hinter Wiers Brauhaus 4, 2.



**Flamingo-Theater**  
Junkergasse 7 Junkergasse 7

Zwei große Erstaufführungen für Danzig!  
Das Dokument zur Sittengeschichte unserer Zeit!

**Menschenhändler** — oder: —  
**Maciste in Afrika**

Ein Abenteuerfilm aus dem Orient in 6 Akten.  
In der Hauptrolle: **Maciste**, der stärkste Mann der Welt!  
**Großstädter**, diesen Film müßt ihr sehen. Manches junge Mädchen gerät oft, nicht durch eigene Schuld, in die Hände von Menschen, die die Ahnungslosigkeit ihrer Opfer ausbeuten. **Mädchen!** Schenkt nicht jedem Mann Euer Vertrauen. Wir warnen Euch vor dunklen Ehrenmännern, vor Fremdenführern. — Dieses Filmwerk ist:  
Eine Mahnung an alle Mütter! Eine Warnung für jede Tochter!

Ferner: Der große deutsche Publikumsfilm  
**Die unberührte Frau**  
Eine dramatische Liebeskomödie in 7 Akten.  
In den Hauptrollen: Imogen Robertson, Jané de Balzac, Hans Junkermann, Harry Halm.  
Motto: Das Glück des Menschen liegt im Kreise seiner Gaben. Wer darüber hinausstrebt, muß unglücklich werden, am Leben, an der Natur zerschellen.  
Frühling in Paris! Jugend! Liebe! Die Welt vom Montmartre!  
Rauschende Jazz-Band-Musik! Die Pariser Eleganz!

**ESSEX**



**ESSEX**

**Der bekannte wundervolle Sechszylinder-9/40-P.-S.**

offen und geschlossen  
sofort ab Lager Danzig verzollt lieferbar

— General-Vertretung: —  
**Otto Albert, Automobile**  
Danzig Kohlenmarkt Nr. 32  
Telephon Nr. 630 Telegramm-Adresse: Essexalbert

**Rochherb**  
sehr billig zu verkaufen  
J. Medelburg,  
Rammgarten 69, Türe 3, 2

Ein Paar lange, gute  
Schaffstiefel,  
Gr. 42, zu verkaufen  
Krumm,  
Stiftsminfel 5, 2, 2 Tr.

Gutrag, gut erhalt., mod.  
Serren-Winterpaletot,  
billig zu verkaufen  
Ramban 20, 1 Tr.

**Gutes Sportkostüm**  
zu verkaufen  
Breitgasse 70, 4.

**Damenkostüm**  
und Mantel billig zu  
verkauf. Hundegasse 7, 2.

**Eleg. Damenmäntel**  
von 25—65 G. zu verk.  
Breitgasse 65, 1.  
Schwarzberg.

2 große Tonnen  
Kraut (Koffi),  
Kartoffeldämpfer  
zu verkaufen  
Ohra, Marienstr. 3, 1, 2.

**Kauf**  
Wer braucht Geld?  
Ich kaufe altertümliche  
Möbel, Bronzen Porzellan  
u. m. Zahle sofort und  
gut. Ang. u. 7000 a. d.  
Exp. d. „Volkst.“

**Eiserner Zimmerofen**  
zu kaufen gesucht  
Lgl., Ferberweg 12.  
Der Hauswart.

—————  
Saubere  
**Zeitungen**  
kauft ständig  
Eierfeller,  
Häckerstraße 63.

—————  
**Langschal**  
(buntes Wiener Tuch)  
gut erhalten, zu kauf. gef.  
Ang. u. 7001 a. d. Exp.

**Verm. Anzeigen**

**Klingelleitungen**  
Telephone, Perlonen-,  
Stempel-, Wächteruhren  
repariert sachgemäß  
G. Krommherz,  
Mechaniker,  
Blankengasse 3.

**Rechtsbüro**  
Stabsgebiet 14,  
Plagen,  
Schreiben,  
Steuerfachen.

Mein Lager in la deutschen

**Tapeten**  
stelle zum  
**Total-Ausverkauf.**

Rolle à 6.50 bis 12.50 mit 40% Rabatt  
Rolle à 3.00 bis 6.00 mit 38 1/2%  
Rolle à 1.80 bis 2.70 mit 80%  
gleichzeitig gewährte auf

**polnische Tapeten**  
Rolle à 1.00 bis 1.50 G 20% Rabatt  
Rolle à 70 bis 95 P 15%  
Restpartien von 1—5 Rollen u. P netto

**Hermann Hopf**  
Gummiwaren- und Tapetengeschäft  
Matzkausche Gasse 10. 23575

Alkoholfrei

**Speisehaus „Edelweiß“**  
Goldschmiedegasse 30

**Anerkannt guter Frühstücks-,  
Mittags- und Abendtisch**

Kaffee und eigenes Gebäck  
Solide Preise Telephon 6117  
Wochen-Mittagskarten (7 Karten) 4.50 G

**Mißfarbene Zähne**  
entstellen das schönste Antlitz. Ubler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die erfrischende Zahnpaste Chlorodont. Überall zu haben.

**Wir vernickeln und  
emaillieren**

sämtliche in Frage kommenden Artikel prompt und sachgemäß zu maßigen Preisen. 23209

**Tueg G. m. b. H.,** Fahrradteilerfabrik  
Tel. 1296/25096 Weidengasse 35/38 (Gewehrfabrik)

**Schreibmaschinen-Abschriften**  
aller Art schnell und preiswert, Diktataufnahmen, Vervielfältigung von Manuskripten, fremdsprachliche Übersetzungen, fremdsprachl. Abschriften übernimmt  
**Gebauer, Mirchauer Weg 9, part.**

12 Jahre am Platze

Größte und bestingerichtete Praxis Danzigs

4 Operationszimmer. Eig. Laboratorium für Zahnersatz und Röntgenaufnahmen

Bei Bestellung v. Zahnersatz Zahnziehen kostenlos

**Zahnersatz** in allen Systemen, naturgetreu und fest-sitzend, in Gold und Kautschuk.  
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10jähr. Garantie

**Reparaturen u. Umarbeitungen** in einem Tage

**Plombieren** wird äußerst schonend und gewissenhaft mit den modernsten Apparaten ausgeführt mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden

**Zahnziehen** Dankeschreiben hierüber sind sehr niedrig.

**Die Preise** Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden an Plomben von 1 Gulden an

Auswärtige Patienten w. mögl. an 1 Tage behandelt

**Pfefferstadt 71<sup>1/2</sup>**  
Sprechst. 8-7 + Sonn. tags 9-12 Uhr

**Institut für Zahnleidende**  
1 Min. v. Hauptbahnhof

**Kleiderstoffe**  
**Samt und Seide**

**Das Herbst-Sortiment**  
der neuen Webarten, Farben und Ausmusterungen

**Das Sortiment**  
der guten Qualitäten und des guten Geschmacks

**Das Sortiment**  
der billigen Preise und der großen Auswahl

**Walter & Fleck A. G.**

**Knochen-  
Felle**

speziell präpariert, geg.  
Gicht u. Rheumatismus  
liefert  
**Albert Meyer,**  
Danzig,  
Samtgasse 6/7.  
Tel. 7876.

**Gosda Schnupftabak** garant. rein gekautcht  
Überall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Häberg. 5

**Stambul**  
die hervorragende  
4 P  
Zigarette

23687

**Reisender (Name oder Herr)**  
zum Besuche von Privaten gegen hohe Provision und evtl. Fixum von Danziger Firma gesucht. Große Verdienstmöglichkeit geboten. Angebote unter 7003 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 23749

**Ein besseres, kinderliebes Mädchen,**  
bereits 17 Jahre alt, das auch schneiden kann,  
**sucht Stellung**  
von gleich oder zum 1. Oktober, am liebsten in Oliva. Angebote sind zu richten an Otto Möws, Zimmermann, Schöneberg a. W., Großes Werder.

**Stellenangebote**

Große deutsche Versandbuchhandlung sucht tücht. **Bücherreisenden** geg. Fixum u. Provision. Ang. u. 7002 a. d. Exp.

Intelligente, redegewandte **Damen und Herren** bei hohem Verdienst sof. gesucht. Verlagsanstalt Siegr. Rothberg, An d. großen Mühle 1.

Kräftiges Mädchen, das Lust zur Wäscherei und Plätterei hat, kann sich **als Stütze melden.** Plättlerin angenehm. Auch von außerhalb.  
**Clara Laudien,**  
Langfuhr, Hochschulweg 9.

**Stellengefuche**

Junges Mädchen sucht Stellung als Hausangestellte. Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. u. 6991 a. d. Exp. b. „V.“

**Verkauf**

**Akkumulator**  
4 Volt für Radio zu verk. Renshoffland 32, 1, r.

50 Meter **Damen-Mantelstoff,** 4 Gummiarmel pottbillig  
Hundegasse 5, 1.

**Keine Grube** billig zu verkaufen  
Ferberweg 75, 1 L  
Verpflichtung bis 4 Uhr.

**Fast neues Damen-Fahrrad,** sehr billig zu verkaufen  
Lgl., Breslauer Weg 28 pt.

**Gehrod** zu verkaufen  
Lgl., Friedensweg 13, 2, L

**Putz-Meister**  
B. Hoyer, Frauengasse 23  
Neuanfertigung u. Umarbeit. von Damenhüten sowie Pelzschälen in eleg. Ausführung. Sol. Preise.

**Al. Angeft.** hat am 14. 9., abends in der Messehalle 75 G. verloren. Gute Belohnung zugef. Meyer, Jungfernt. Gasse 9, 1.

**Damengarderobe**  
Spez. Mäntel, Kostüme werden in 1—2 Tagen eleg. u. billig angefertigt  
Schüsselbamm 10, 2, r.

**Rechtsbüro**  
Vorständ. Graben 28.  
Plagen,  
Schreiben,  
Beratungen.

**Nähmaschinen**  
reparieren billigst  
**Bernstein & Co.**  
B. m. b. H., Langgasse 50.

**Klagen,**  
Reklamationen, Verträge, Testamente, Verfügungen, Befehle u. Schreiben aller Art, sowie Schreibmachinenaufschriften fertigt sachgemäß  
Rechtsbüro Wager, Schmiedegasse 14

Unser Büro befindet sich jetzt  
**Jopengasse Nr. 4**  
 (nahe Große Wollberggasse)  
 Justizrat **Georg Sternberg**  
 Rechtsanwalt und Notar  
 Dr. jur. **Kurt Rosenthal**  
 Rechtsanwalt 23763

Ich bin zum **Notar** ernannt  
**Dr. Max Hellwig**, Rechtsanwalt  
 Büro: **Hundegasse Nr. 113**  
 Telefon Nr. 637 und 5937

**Zurück!**  
**Zahnarzt Dr. Zimmer**  
 9-12, 3-6. 32256  
**Langgarten 32.**

**Zurückgekehrt!**  
**Dr. med. Rosenthal**  
 Facharzt für Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden  
**Hundegasse 98**, Telefon 1097

Mein Büro ist hinfest wieder geöffnet:  
 von 9 bis 1 und von 4 bis 8 Uhr  
 außer Sonnabend nachmittags  
**Dr. Drews** 39675  
 Fachanwalt für Wiersangelegenheiten  
 Telefon 1245 Fleischergasse 41-42 part.

Von der Reise zurückgekehrt,  
 nehme ich den Unterricht wieder auf  
**Margarete Engler** 23798  
 staatlich anerkannte Lehrerin für  
**Atemgymnastik, Sprache, Gesang**  
 Behandlung kranker und verdorbener Stimmen und  
 Sprachorgane. Sprechzeit 1-2 Uhr  
**Poggenpuhl Nr. 13, 2 Treppen**

**Physik.-diät. Heilinstitut**  
**Elfriede Kahlbaum**  
 Langfuhr, Mirchauer Promenadenweg 11  
 Sprechzeit 9-10, 4-5, Montag, Mittwoch, Freitag

**Liga für Menschenrechte zu Danzig.**  
**Montag, den 20. Sept., abends 8 Uhr,**  
 im Singaal der Petrischule: Vortrag über  
**Das Züchtigungsrecht**  
 in der Schule  
 Redner: Lehrer **Lehmann, M. d. St.**  
 Anschließend Aussprache. Gäste willkommen.

**Restaurant Zum Ostpreußen**  
**Rambau 41**  
 Nach vollständiger Renovierung findet heute,  
 Sonnabend, **Familienabend** statt, wozu  
 ein interner ich alle Bekannten u. Freunde ergebenst einlade. Otto Lau

**Lichtbild-Theater**  
**Langenmarkt Nr. 2**  
 Ein künstlerisches Ereignis!  
 Der große deutsche Ufa-Film  
**Varieté**  
 Nach Motiven des Felix Holländerschen Romans  
**„Der Eid des Stephan Müller“**  
 Die Träger der Handlung:  
 Boß . . . . . Emil Janinow  
 Seine Frau . . . . . Maly Delschatt  
 Das fremde Mädchen . . . . . Lya de Putti  
 Artistein . . . . . Warwick Ward  
 Eine filmische Höchstleistung, welche in der ganzen Welt  
 Aufsehen und Bewunderung erregt  
 Dazu ein großes Beiprogramm 23875

**Ford**  
 DIE NEUEN PERSONENWAGEN, OFFEN UND GESCHLOSSEN  
 1/2-TO.-LIEFERWAGEN \* 1 1/2-TO.-LASTWAGEN  
 GRÖSSTES ERSATZTEILLAGER AM PLATZE  
 AUSBEREITUNG ALLER MARKEN UND GRÖSSEN  
 GÜNSTIGSTE PREISE UND ZAHLUNGSEBEDINGUNGEN  
 VERTRIEBUNG FÜR DANZIG UND POLEN  
**V. ALVENSLEBEN & THIEL - G. M. B. H. - DANZIG**  
 TELEFON NR. 114 \* KOHLENMARKT 13

**WILHELM-THEATER**  
 Der täglich steigende Erfolg **„Der Himmel streikt“**  
 Die Revue des Humors / Die Revue des Witzes  
 Die Revue des Lachens / Lachen ohne Ende  
 Auf ins Wilhelm Theater! Vorverkauf: Fußbender. Abendkasse ab 6 1/2 Uhr.

**Zwei Volkskonzerte in der Messehalle**  
 Sonnabend, 18. September, abends 8 Uhr:  
**Konzert der Schutzpolizei-Kapelle**  
 unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Stieberitz  
 Bunte Folge aus dem reichen Schatz deutscher Tonkunst  
 Eintritt 60 Pf. einschließlich Steuer.  
 Die Messehalle ist von der Firma Arthur Lange märchenhaft dekoriert  
 Sonntag, den 19. September, abends 6 Uhr:  
**Konzert der Orchester-Vereinigung**  
 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Bukolt  
 Ab 10 Uhr:  
**Gesellschaftstanz**

**Reichshof-Palast**  
 täglich  
**4:30 Uhr Tanztee 4:30 Uhr**  
 mit Programm abends  
 8:30 Uhr Gesellschaftstanz  
 10:00 Uhr großes Weltstadtprogramm

**Seidel's Konditorei u. Café**  
**Breitgasse 8/9**  
 Telefon 1935, 3283  
**Sonntags 4-Uhr-See** 3 576

Täglich ab 1/25 Uhr  
**KONZERT**  
**Germania**  
 Hundegasse 27  
**2 Kapellen 2**  
 Eichwald und Laczi Miklosy und Carl Stöhr 23802

Spezial-Werkstatt für Auto-Federn  
**FEDER-STEPHAN**  
**DANZIG-Samtgasse 6.**  
 TELEFON 7428 23651

Sofas, Chaiselongues, Polsterbettgestelle  
 Patent- und Auflegematrizen, große Auswahl, sehr preiswert. Heilige-Geist-Gasse 99. (32222)

**Für Alle**  
 gelten die  
**Spezialhäuser für Stoffe**  
**Elisabethwall 8 und Schmiedegasse 13/14**  
 als wirklich vorteilhafte Bezugsquelle  
 für  
**Herren-Stoffe**  
**Damen-Stoffe**  
**Samt- u. Seiden-Stoffe**  
**Pelzersatz-Stoffe**  
**Wäsche u. Wäsche-Stoffe**  
**Arthur Lange**  
 „Das Haus der Stoffe“ 3796

4 Schaufenster Beutlergasse 11, 12, 13, 14  
**großzügig billig**  
 Herren-Gummi-Mäntel 16.20  
 Damen-Gummi-Mäntel 21.60  
 Herren-Windjacken . . . 14.85  
 Aerzte-Mäntel . . . 14.40  
 Münchener Lodenmäntel 47.00  
 Kinder-Pullover . . . 9.45  
 Blaue Klubmützen . . . 4.50  
 Herren-Unterhosen . . . 2.25  
 Frackhemden . . . 10.80  
 Fußballkomplett . . . 5.70  
 Fußballschuhe . . . von 13.50  
 Expander . . . von 3.60  
 Turnschuhe . . . 2.05  
 Damen-Strümpfe . . . 0.65  
 Herren-Socken . . . 0.45  
 Kinder-Strümpfe . . . 0.65  
 Kinder-Schlüpfer . . . 0.70  
 Kieler Mütze . . . 2.40  
 Damen-Schlüpfer . . . 1.10  
 Herren-Untergarnitur . . . 5.40  
**SPORT-HAUS**  
**Carl Rabe**  
 Langgasse 52 Beutlergasse 11-14  
 Filiale Zoppot, Seestraße 48

**Rasierklängen**  
 jetzt billiger. Mond extra  
 u. Notbart nur 20 Pf. h.  
 Hugo Bröde,  
 Altstäd. Graben 16.

**Eleg. sch. Seidenhut**  
 sehr billig zu verkaufen  
 Schüffelbaum 56, 1 Tr. r.

**Pietradrig. Handwagen**  
 zu verkaufen Langfuhr,  
 Bröjener Weg 11.

**Pelzfachen** Neuankertigung sowie  
 Umarbeitungen werden  
 jetzt noch billig  
 ausgeführt **Ed. Otfarol**, Kürschner-  
 meister  
 Bröjstädt. Graben 19, 1 Treppe Telefon 5385

**Mod. Herrenzimmer**  
 h. eichenes Schlafzimmer, Vertiko, gestrichener nußb.  
 Kleiderschrank zu verkaufen **Vorstädtischer**  
**Graben 52, 2 Treppen** 32679

Habe folgende Sachen zu verkaufen:  
 3 Schränke, 1 Plüschgarnit, 1 Korbgarnit, 1 Opern-  
 glas, Haus- und Küchengeräte  
**Heilige-Geist-Gasse Nr. 35, 2 Tr.**

**Marmor Spiegel**  
**Facettegläser**  
 Neubelegte alter Spiegel  
**Danziger Steinindustrie**  
 Altschottland 3 Tel. 52

Mehrere Betten, Regulator, Koffer, Herr-  
 Nähmaschine, 2 elektr. Speisezimmer-  
 lampen, gute Bilder  
 billig abzugeben  
**Poggenpuhl 87 p.** 32668

Ich schwöre auf  
**Blendol**  
 das beste flüssige Metallpoliermittel  
 Hersteller: **Urbain-Werke G.m.b.H.**  
 Danzig, am Troyl, Forststr. 220/2

Schmutziger Kampf gegen einen sozialdemokratischen Lehrer.

In der Abwehr zu weit gegangen.

Gen. Gartmann in Stübkau steht mit dem dortigen Gemeindevorsteher im schärfsten politischen Kampf. Seit den letzten Gemeindevahlen im Jahre 1924 ist ihm offene Feindschaft angekündigt worden.

In einer Gemeindevorsteherwahl behauptete Kallien, seine Eingabe an den Senat sei auf Veranlassung des Kreisarztes Medizinalrat Dr. Birnbacher erfolgt.

Auf Grund dieses Schreibens hatte der Staatsanwalt gegen Gartmann ein Strafverfahren wegen Beleidigung eingeleitet, dem sich die Unterzeichner der Eingabe durch jene Charakterisierung gefreut.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Der Gemeindevorsteher Kallien, als Zeuge vernommen, gab zu, daß seine Eingabe nicht durch den Kreisarzt veranlaßt worden sei.

Garderobenhäuser mit Erfrischungshalle, das in wenigen Wochen vollendet sein wird, soll im Winter voll in Betrieb kommen.

Der Schwindel der Wohnungsvermittler.

Keine Verbindung der Behörden mit Vermittlungsagenten.

Es wird verschiedentlich behauptet, daß einzelne private Wohnungsvermittlungen, die sich Wohnungsbüros oder ähnlich nennen, in der Lage sind, durch ihr Eingreifen einzelnen Parteien mit größerer Beschleunigung Zwangswirtschaftswohnungen zu beschaffen.

Wenn sich daher Wohnungsvermittler Selbstbeträge von Wohnungsuchenden vorzuschicken lassen mit der Begründung, daß sie in der Lage seien, den Wohnungsuchenden Zwangswirtschaftswohnungen zu beschaffen, ohne daß sie sonst berechtigten Anspruch auf die Vorsehung hätten oder daß sie bei der Anrufung der Wohnungsvermittlungen bevorzugt werden, so sind solche Erklärungen unwahr.

Wenn tatsächlich solche Erklärungen seitens einzelner Wohnungsvermittlungen abgegeben werden, so werden die Wohnungsuchenden dadurch leichtlich getäuscht, um sie zu möglichst hohen Vorzuschüssen zu beeinflussen.

Das Publikum wird daher gewarnt, Geldmittel deswegen an Wohnungsvermittlungen herzugeben, weil man glaubt, seitens der zuständigen amtlichen Wohnungsvermittlungen dadurch bevorzugt zu werden.

Es hat schon wieder mal gebrannt.

Diesmal in Mierau bei Neuteich.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.

Mittwoch, abends gegen 8 Uhr, brach in der Scheune des Gutsbesizers Harber in Mierau bei Neuteich Feuer aus.



Rundfunk von gestern.

Abends übertrag die Drag Max Halbes Drama „Mutter Erde“ als Sendespiel. Bühnenstücke im Rundfunk sind ein zweifelhaftes Unternehmen, da das Auge hier nicht mitempfinden kann, was es zur vollen Erlebnisgröße beim Theaterwerk mitempfinden muß.

Drag-Programm am Sonntag.

9 Vorm.: Morgenandacht. Erste Gesänge: Konzertfängerin Elisabeth Masche. Begleitung: Schloßorganist Ernst Masche. 10.30-11.30 Vorm.: Matinee. 12.55 Nachm.: Uhrzeichen, Wetterbericht. 4-5.30 Nachm.: Nachmittagskonzert des Rundfunk-Orchesters.

„Der Danziger Rundfunk.“ Von der unter diesem Titel angekündigten Radio-Wochenschrift ist jetzt die erste Nummer erschienen. Sie enthält in der Hauptsache nur die Programme und läßt auch in ihrer sonstigen Aufmachung durchaus die Frage offen, ob ihre Herausgabe notwendig ist.

Die alte Kiekraben-Brücke wird abgebrochen. Nachdem die neue eiserne Brücke über den Kiekraben fertiggestellt worden ist, wird die alte hölzerne Brücke abgebrochen.

Die linke Hand vollständig zerquetscht wurde dem 29 Jahre alten Rangierer Richard Jastran, Schiffs, Mittelstraße wohnhaft, bei der Nacht von Donnerstag zu Freitag auf dem Bahnhof Ostbaer Tor Rangierdienste machte und dabei mit der Hand zwischen die Ruffer geriet.

Die Kiekraben-Brücke wird abgebrochen. Nachdem die neue eiserne Brücke über den Kiekraben fertiggestellt worden ist, wird die alte hölzerne Brücke abgebrochen.

Die Kiekraben-Brücke wird abgebrochen. Nachdem die neue eiserne Brücke über den Kiekraben fertiggestellt worden ist, wird die alte hölzerne Brücke abgebrochen.

Die Kiekraben-Brücke wird abgebrochen. Nachdem die neue eiserne Brücke über den Kiekraben fertiggestellt worden ist, wird die alte hölzerne Brücke abgebrochen.

Die Kiekraben-Brücke wird abgebrochen. Nachdem die neue eiserne Brücke über den Kiekraben fertiggestellt worden ist, wird die alte hölzerne Brücke abgebrochen.

Die Kiekraben-Brücke wird abgebrochen. Nachdem die neue eiserne Brücke über den Kiekraben fertiggestellt worden ist, wird die alte hölzerne Brücke abgebrochen.

Die Kiekraben-Brücke wird abgebrochen. Nachdem die neue eiserne Brücke über den Kiekraben fertiggestellt worden ist, wird die alte hölzerne Brücke abgebrochen.

Amtliche Bekanntmachungen

Die städtischen Seebäder Heubude, Weichselmünde, Brösen und Glettkau werden am 19. September d. J. geschlossen.

Die Tennisanlage „Sporthalle“

schließt am Donnerstag, den 30. September d. J. den Sommerpielbetrieb.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer ab sofort zu vermieten. Aliva, Georgstr. 23, 1. r.

Advertisement for Maggi Würze (Maggi Seasoning). Title: Die tägliche Sorge der Hausfrau, sparsam aber doch kräftig u. gut zu kochen mildert. Includes an image of a Maggi bottle and the slogan 'Man achte auf den Namen „MAGGI“'.

Real estate advertisements. Includes sections for 'Zu mieten gesucht', 'Wohnungstausch', and 'Lautsche'. Lists various rooms for rent with addresses and contact information.

# Für den Herbst

finden Sie die einfachsten und elegantesten Kleidungsstücke in größter Auswahl und sehr preiswert in unserer Spezial-Abteilung

## Damen-Konfektion

den fescchen Mantel  
das vornehme Kleid

Einige Beispiele unserer überragenden Preiswürdigkeit:



### Der fescche Mantel

- Belour de laine-Mantel flotte jugendliche Blusenform **36<sup>00</sup>**
- Belour de laine-Mantel aparte Machart, in dunklen Farben **39<sup>00</sup>**
- Belour de laine-Mantel neuartige Blusenform in modernen Farben **44<sup>50</sup>**
- Belour de laine-Mantel sehr fescche Form, mit Pelzkragen u. Manschetten **48<sup>00</sup>**
- Belour-Ottomane-Mantel der Modestoff, in sehr aparter Verarbeitung **58<sup>00</sup>**
- Belour de laine-Mantel vorzügliche Qualität, in aparten Farben **58<sup>00</sup>**
- Shetland-Belour-Mantel jugendlicher Backfisch-Mantel, flotte Form **58<sup>00</sup>**
- Belour-Ottomane-Mantel neuartige Form, mit Pelzkrag u. Manschetten **68<sup>00</sup>**
- Belour de laine-Mantel gediegene Frauenform, moderne Farbtöne **89<sup>00</sup>**
- Belour-Ottomane-Mantel auf Damastfutter, in sehr eleg. Verarbeit. **98<sup>00</sup>**

### Das vornehme Kleid

- Wollkleid aus hübschen, halbwoollenen Schotten, in jugendlich fesccher Machart **10<sup>75</sup>**
- Wollkleid aus Cheviot Faconné, in modernen Farbtönen und flotter Jumperform **13<sup>50</sup>**
- Wollkleid mit langen Aermeln, moderne flotte Form, in kleidsamen Farben **15<sup>75</sup>**
- Wollkleid mit langen Aermeln und Plisseerock moderne Jumperform, hübsche Farben **18<sup>75</sup>**
- Wollkleid aus reinwoollenem Popeline, in fesccher Verarbeitung und modernen Farben **19<sup>75</sup>**
- Wollkleid aus reinwoollenem Popeline, mit langen Aermeln, Jumperform, Rock mit Falten **24<sup>75</sup>**
- Wollkleid aus reinwoollenem Pop-line, mit Stickerei- oder Seidengarnitur, elegante Macharten **29<sup>75</sup>**
- Wollkleid aus reinwoollenem Rips, in eleganter Verarbeitung und kleidsamen Farben **39<sup>00</sup>**
- Seidenkleid aus gutem Crepe de Chine, in zarten Farbtönen, reizendes Tanzkleidchen **58<sup>00</sup>**

**Krimmerjacke**  
vorzügl. Qualität, auf Damast, braun, mode und grau  
**68<sup>00</sup>**

**Plüschjacke**  
Biberette-Wollplüsch, auf Damast gefüttert  
**78<sup>00</sup>**

**Imit. Felljacke**  
Nerzoline und Bisamin, elegante, leichte Qualität  
**110<sup>00</sup>**

# Sternfeld

Danzig      Filiale Langfuhr

**Wilhelm Werner & Co.**  
Danzig, Elisabethkirchengasse 9-11  
Telefon 7381  
**Verkauf von Grundbesitz**  
**Finanzierungen**

**Verkauf**  
**Stoffe**  
Kugige, Bänder, Seiden, Stoffe etc., Karfische Futterstoffe wirklich billig bei **Curt Bielefeldt**, Tuchhandlung, Frauengasse 18, 1 Tr. Etalage seit 1899.

**Möbel**  
Schlafzimmer, Speisezimmer, im ganzen u. geteilt Kleiderschränke u. Ver-tikos v. 50 G an. Sowie Tische, Stühle, Sofas, Chaiselongues, Bettgestelle, Küchenschränke Schreibtische, Nach-kommoden, Ankleideschr. u. a. m. zu den billigsten Preisen.  
**Möbelhaus**  
**A. Fenselau**  
Aktiend. Graben 35.

**Schuppen**  
u. in Verbindung damit Haaransfall beseitigt hier Brenneffekt-Haarwurzmittel „Dominijada“ gleich mit u. ohne Fett fl. 1.50 u. 2.25 G.  
Alein erst durch **Bruns & Sabel**, Drogerie am Domplatz, Jantergasse 1 und 12, am der Marktseite.

Antiker, handgeschmiedeter **Rahmenstuhl** zu verkaufen. Zu ertrag bei **Leuner**, Fleischer-gasse Nr. 385, 2. Zu besichtigen von 10-2 Uhr.  
**Mod. wüß. Büfette** besch. Spiegel, Vertgef., Kücheneinrichtung 80 G., eich. Schreibst. u. Aus-ziehst. zu verkaufen **Gundbegasse 60.**  
**Akleiderstühle**, Vertikal, Spiegel, Vertgef., eich. Ausziehst. sehr billig zu verkaufen **Schuppengasse 38.**

**Akleiderstuhl, Vertikal**, Nähmaschinen, Nähst. Kanariendögel billig zu verkaufen **Wohlgemuth**, Frauengasse 15.  
**Sofatisch** 10 G.  
**Stuhltisch** 10 G.  
**Nähstisch** 6 G.  
**Bauferahmen** 1 G.  
verkauft **Pfelle**, Grenadiergasse 1.  
**Ankleiderstuhl**, 1.50 m br., mit Spiegel (Kupferm.), Salen-Vertikal u. Silber bill. zu verl. **Stopf**, Wallgasse 25.

Eleg. Alt-Danz. Speisegimm., Schlafgimm., Klubs-garn., Plüschsofa, eichenes Büfett u. Kredenz, Speisest. Stühle, Vertgef. mit Matrasse, Etid 60 G. **Schlichtl.** 70 G., Vertikal 40 G. zu verl. **Verk.** Graben 16, 1 Tr., 113.  
Geschmiedetes Vertikal, elegante Plüschgarnitur zu verkaufen **Heilige-Geist-Gasse 52.**  
**Gutes wüß. Piano**, ausjaitig, zu verkaufen **Gundbegasse 69,** Möbelhandlung.